

Wahlen zu den Bezirksversammlungen am 25. Mai 2014

Band 1: Analyse



Impressum

Wahlen zu den Bezirksversammlungen am 25. Mai 2014

Band 1: Analyse

ISSN 1613-4974

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
E-Mail: info@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg/Kiel, 2014
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, September 2014

Inhalt

1.	Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen in den Hamburger Bezirken: Wahlbeteiligung, Bezirksstimmenanteile und Sitzverteilung	1
2.	Wahlkreis-Ergebnisse: Bezirksstimmenanteile (Gesamtstimmen) in den Wahlkreisen	4
3.	Wahlkreis-Ergebnisse: Gewonnene Mandate	8
4.	Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen	11
5.	Wahlverhalten ... in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen	17
6.	Wahlverhalten ... in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen	20
7.	Wahlverhalten in den Hochburgen	22
8.	Kumulier- und Panaschierverhalten bei den Bezirksversammlungswahlen 2014	23
	Anhang (Karten)	31

1 Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen in den Hamburger ■ Bezirken: Wahlbeteiligung, Bezirksstimmenanteile und Sitzverteilung

Die Wahlbeteiligung ist 2014 gegenüber den Bezirksversammlungenwahlen 2011, die parallel zur Bürgerschaftswahl stattfanden, deutlich zurückgegangen. Der geringste Rückgang ist dabei mit 12,6 Prozentpunkten für Harburg zu verzeichnen, während er mit 15,7 Prozentpunkten in Wandsbek besonders stark ausfällt. Am relativ höchsten ist die Wahlbeteiligung mit 45,8 Prozent in Altona, am niedrigsten mit 31,1 Prozent in Hamburg-Mitte.

Trotz deutlicher Stimmenverluste zwischen 8,6 Prozentpunkten (Wandsbek und Bergedorf) und 10,6 Prozentpunkten (Hamburg-Nord) gegenüber 2011 wird die **SPD** bei den Bezirksversammlungenwahlen 2014 in allen Bezirken wieder stärkste Partei. Ihr bestes Ergebnis erzielt sie mit 39,3 Prozent der Bezirksstimmen (Gesamtstimmen) in Bergedorf, das vergleichsweise schlechteste mit 30,0 Prozent in Altona.

Die **CDU** erreicht in allen Bezirken leichte Zuwächse zwischen 0,1 Prozentpunkten (Bergedorf) und 2,4 Prozentpunkten (Hamburg-Nord). Ihre Ergebnisse liegen zwischen 18,5 Prozent in Hamburg-Mitte und 29,3 Prozent in Wandsbek. Damit ist sie in allen Bezirken mit Ausnahme von Eimsbüttel zweitstärkste Partei, dort kommt sie nach den GRÜNEN nur auf den dritten Rang. Auch in drei anderen Bezirken ist der Abstand zu den GRÜNEN mit 0,4 Prozentpunkten (Hamburg-Mitte), 1,2 Prozentpunkten (Altona) und 2,6 Prozentpunkten (Hamburg-Nord) relativ gering.

Verhältnismäßig große Unterschiede zwischen den Bezirksergebnissen gibt es für die **GRÜNEN**. Die Spanne reicht von 12,3 Prozent im Bezirk Bergedorf bis 23,1 Prozent im Bezirk Eimsbüttel, wo sie mit einem Abstand von 0,4 Prozentpunkten vor der CDU liegen. Gegenüber 2011 gewinnen die GRÜNEN in allen Bezirken hinzu, am meisten mit 5,5 Prozentpunkten in Altona, am wenigsten in Wandsbek (2,2 Prozentpunkte).

Die Partei **DIE LINKE** gewinnt gegenüber 2011 ebenfalls in allen Bezirken hinzu, am wenigsten in Wandsbek mit 2,0 Prozentpunkten, am meisten in Altona mit 4,8 Prozentpunkten. Den größten Stimmenanteil hat sie mit 14,1 Prozent in Hamburg-Mitte, den geringsten mit 7,2 Prozent in Wandsbek.

Die **FDP** zieht nur noch in fünf Bezirksversammlungen ein, in Hamburg-Mitte und Bergedorf scheitert sie mit 2,3 bzw. 2,2 Prozent an der Drei-Prozent-Hürde. Stimmenverluste muss sie in allen Bezirken hinnehmen – zwischen 0,4 Prozentpunkten in Harburg und 3,3 Prozentpunkten in Wandsbek. Ihre besten Ergebnisse erreicht die FDP in Eimsbüttel (4,5 Prozent), in Altona und in Harburg (jeweils 4,4 Prozent).

Die erstmals bei Bezirksversammlungenwahlen angetretene **AfD** zieht in alle Bezirksversammlungen ein. Ihr bestes Ergebnis erreicht sie in Harburg mit 6,0 Prozent der Stimmen. Auch in Wandsbek und Hamburg-Mitte gewinnt sie mehr als fünf Prozent der Stimmen. Am vergleichsweise schwächsten schneidet sie mit 3,3 Prozent in Altona ab.

Uneinheitlich ist das Bild bei den **PIRATEN**, denen 2011 der Einzug in zwei Bezirksversammlungen gelungen war (Hamburg-Mitte und Bergedorf). Stimmenverlusten in vier Bezirken (zwischen 0,7 und 0,2 Prozentpunkten) stehen leichte Stimmengewinne von 0,1 Prozentpunkten in Altona und 0,8 Prozentpunkten in Hamburg-Nord gegenüber. In Wandsbek wiederholen die PIRATEN ihr Ergebnis von 2011. Damit überwinden sie die Drei-Prozent-Hürde nicht nur in Hamburg-Mitte (4,4 Prozent), sondern auch in Hamburg-Nord (3,5 Prozent).

Insgesamt erlangen sieben Parteien Sitze in den Bezirksversammlungen: in Bergedorf sind fünf, in Hamburg-Nord sieben und in allen anderen Bezirken jeweils sechs Parteien vertreten.

Die SPD erhält insgesamt 132 Sitze, 40 weniger als 2011. Die CDU gewinnt zwei Mandate hinzu und besetzt jetzt 91 Sitze. Die GRÜNEN verzeichnen mit jetzt 66 Mandaten einen Zugewinn von 14 Mandaten und DIE LINKE erhält mit 37 Sitzen zwölf Sitze mehr als bei den vorangegangenen Bezirksversammlungenwahlen. Die FDP verliert die Hälfte ihrer Mandate und erhält noch zehn Sitze. Die Piraten gewinnen einen Sitz hinzu (jetzt vier Mandate) und die AfD gewinnt 17 Mandate.

Gegenüber 2011 ist die Gesamtzahl der Sitze aufgrund von damaligen Überhangmandaten in Bergedorf um vier zurückgegangen.

**Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Bezirken:
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen),
Veränderung zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 sowie Sitzverteilung**

Bezirk	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Anteile 2014 in Prozent								
Hamburg-Mitte	31,1	37,0	18,5	18,1	14,1	2,3	5,1	4,9
Altona	45,8	30,0	23,3	22,1	14,0	4,4	3,3	2,9
Eimsbüttel	45,5	33,3	22,7	23,1	9,8	4,5	3,9	2,7
Hamburg-Nord	44,4	33,9	23,7	21,1	9,5	4,3	3,7	3,9
Wandsbek	41,3	37,9	29,3	13,2	7,2	3,9	5,5	2,9
Bergedorf	37,8	39,3	28,5	12,3	9,2	2,2	4,5	4,0
Harburg	36,4	38,6	26,6	13,5	8,9	4,4	6,0	2,1
Veränderung gegenüber 2011 in Prozentpunkten								
Hamburg-Mitte	- 13,1	- 10,4	+ 0,9	+ 3,6	+ 4,1	- 1,6	+ 5,1	- 1,7
Altona	- 14,5	- 10,2	+ 1,7	+ 5,5	+ 4,8	- 2,1	+ 3,3	- 3,0
Eimsbüttel	- 14,3	- 9,6	+ 0,9	+ 5,0	+ 3,4	- 1,8	+ 3,9	- 1,8
Hamburg-Nord	- 13,1	- 10,6	+ 2,4	+ 4,6	+ 3,1	- 2,1	+ 3,7	- 1,0
Wandsbek	- 15,7	- 8,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	- 3,3	+ 5,5	- 0,2
Bergedorf	- 14,6	- 8,6	+ 0,1	+ 2,8	+ 2,7	- 1,4	+ 4,5	- 0,1
Harburg	- 12,6	- 9,4	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,5	- 0,4	+ 6,0	- 2,5
Sitzverteilung der Parteien								
Hamburg-Mitte	x	19	10	10	7	0	3	2 ^a
Altona	x	16	12	12	7	2	2	0
Eimsbüttel	x	18	12	12	5	2	2	0
Hamburg-Nord	x	17	12	11	5	2	2	2 ^a
Wandsbek	x	23	17	8	4	2	3	0
Bergedorf	x	19	14	6	4	0	2	0
Harburg	x	20	14	7	5	2	3	0

^a PIRATEN

2. Wahlkreis-Ergebnisse: 2.1. Bezirksstimmenanteile (Gesamtstimmen) in den Wahlkreisen

Die **SPD** erringt bei den Bezirksversammlungswahlen in 41 der insgesamt 54 Wahlkreise die Mehrheit der Bezirksstimmen. In 20 Wahlkreisen erzielt sie dabei mehr als 40 Prozent, die größten Stimmenanteile verzeichnet die SPD in den Wahlkreisen Bergedorf 2 (Lohbrügge II) und Hamburg-Mitte 6 (Billstedt-Süd) mit 47,3 Prozent bzw. 46,2 Prozent. Die geringsten Stimmenanteile erhält sie mit 23,4 Prozent bzw. 23,9 Prozent in den Wahlkreisen Altona 1 (Altona-Altstadt/Sternschanze) und Hamburg-Mitte 1 (Hamburg-Altstadt, Hafencity, Neustadt, St. Pauli); hier verzeichnen die GRÜNEN und DIE LINKE überdurchschnittliche Zustimmung.

Der Abstand zur zweitplatzierten Partei ist am größten mit jeweils 24,7 Prozentpunkten in den Wahlkreisen Altona 5 (Lurup) und Hamburg-Mitte 7 (Veddel, Wilhelmsburg-Ost, Kleiner Grasbrook). Im Wahlkreis Altona 6 (Osdorf/Nienstedten/Iserbrook) liegt die SPD dagegen nur mit fünf Stimmen vor der CDU.

Die **CDU** gewinnt in sieben Wahlkreisen die Mehrheit der Bezirksstimmen, jeweils in zwei Wahlkreisen in den Bezirken Altona, Wandsbek und Bergedorf und in einem im Bezirk Eimsbüttel. Ihre besten Resultate erzielt sie in den Wahlkreisen Bergedorf 5 und 6 (Vierlande I und Vierlande II/Marschlande) mit 40,3 bzw. 40,0 Prozent. Den größten Vorsprung vor der SPD hat sie im Wahlkreis Altona 7 (Blankenese/Sülldorf/Rissen) mit 10,4 Prozentpunkten. Die geringste Zustimmung findet sie im Wahlkreis Altona 1 (Altona-Altstadt/Sternschanze) mit 8,7 Prozent. In weiteren 13 Wahlkreisen erhält sie weniger als 20 Prozent der Bezirksstimmen. In insgesamt sechs Wahlkreisen erreicht sie hinter SPD, GRÜNEN und DIE LINKE nur den vierten Rang (Hamburg-Mitte 1, Altona 1, 2 und 3 sowie Eimsbüttel 1 und 2).

Die **GRÜNEN** erreichen ihre besten Resultate mit 36,7 Prozent im Wahlkreis Eimsbüttel 1 (Eimsbüttel-Nord) und mit 34,3 Prozent in Eimsbüttel 2 (Eimsbüttel-Süd/Hoheluft-West). Hier haben sie – wie auch in vier weiteren Wahlkreisen (Hamburg-Mitte 1 sowie Altona 1, 2 und 3) – die Mehrheit der Bezirksstimmen. Nur einstellige Stimmenanteile erzielen die GRÜNEN in fünf Wahlkreisen. Am geringsten ist die Zustimmung in den Wahlkreisen Hamburg-Mitte 6 (Billstedt-Süd) mit 6,5 Prozent und Bergedorf 2 (Lohbrügge II) mit 8,8 Prozent.

DIE LINKE gewinnt in 22 Wahlkreisen mehr als zehn Prozent der Bezirksstimmen, in vier (Hamburg-Mitte 1 sowie Altona 1, 2 und 3) sogar mehr als 20 Prozent. In vier Wahlkreisen (Hamburg-Mitte 6, Altona 5 sowie Bergedorf 1 und 7) überflügelt DIE LINKE die GRÜNEN

und wird dort drittstärkste Partei. Die geringste Zustimmung findet sie in den Wahlkreisen Wandsbek 5 (Wellingsbüttel, Sasel) mit 4,4 Prozent und Wandsbek 7 (Lemsahl-Mellingstedt, Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Bergstedt, Volksdorf) mit 5,3 Prozent.

Die **FDP** überspringt in 29 der 54 Wahlkreise die Drei-Prozent-Schwelle und erreicht ihren höchsten Stimmenanteil mit 8,6 Prozent im Wahlkreis Eimsbüttel 3 (Rotherbaum/Harvestehude). Die mit 1,2 Prozent geringste Zustimmung ist im Wahlkreis Bergedorf 7 (Neuallermöhe) zu verzeichnen. Nur in vier Wahlkreisen (Altona 4 und 7 sowie Wandsbek 5 und 7) überflügelt die FDP DIE LINKE und landet auf Platz vier.

Die **AfD** erhält den größten Zuspruch in den Wahlkreisen Hamburg-Mitte 6 (Billstedt-Süd) mit 7,7 Prozent sowie in Wandsbek 2 (Marienthal, Jenfeld, Tonndorf) und in Hamburg-Mitte 4 (Horn) mit jeweils 7,2 Prozent. Insgesamt erzielt sie in zehn Wahlkreisen in den Bezirken Hamburg-Mitte, Wandsbek und Harburg jeweils mehr als sechs Prozent der Bezirksstimmen. Die geringsten Bezirksstimmenanteile erhält sie in den Wahlkreisen Altona 3 (Ottensen) und Altona 1 (Altona-Altstadt/Sternschanze) mit 1,8 bzw. 2,1 Prozent der Bezirksstimmen.

**Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014
(Bezirksstimmen – Gesamtstimmen) in den Wahlkreisen
– Stimmenanteile ausgewählter Parteien in Prozent**

Wahlkreis-Nr.	Wahlkreisbezeichnung	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Hamburg-Mitte									
1	Hamburg-Altstadt, Hafencity, Neustadt, St. Pauli	39,8	23,9	12,9	29,2	22,4	2,8	3,0	5,8
2	St. Georg, Hammerbrook, Borgfelde, Rothenburgsort	36,0	32,3	16,9	23,0	14,7	3,3	4,3	5,5
3	Hamm	36,0	36,6	18,2	20,1	12,6	2,2	5,2	5,1
4	Horn	27,0	43,1	20,7	11,6	11,1	2,2	7,2	4,2
5	Billstedt-Nord	28,3	44,4	27,1	9,1	7,6	1,8	6,7	3,2
6	Billstedt-Süd	21,2	46,2	23,5	6,5	9,3	1,8	7,7	4,9
7	Veddel, Wilhelmsburg-Ost, Kleiner Grasbrook	26,0	43,4	18,7	13,2	12,3	2,3	5,4	4,9
8	Wilhelmsburg-West, Steinwerder, Waltershof, Finkenwerder, Neuwerk	31,3	40,9	16,5	16,9	15,4	1,5	4,1	4,6
Altona									
1	Altona-Altstadt/Sternschanze	41,8	23,4	8,7	31,9	27,3	1,7	2,1	4,9
2	Altona-Nord/Bahrenfeld-Ost	44,0	28,8	10,0	30,2	22,3	1,8	2,3	4,6
3	Ottensen	51,4	29,3	10,3	32,5	21,1	2,0	1,8	3,0
4	Bahrenfeld-West/Groß Flottbek/Othmarschen	53,3	27,3	33,8	18,4	7,2	7,7	3,8	1,8
5	Lurup	29,5	45,9	21,1	11,1	11,4	2,2	5,6	2,7
6	Osdorf/Nienstedten/Iserbrook	45,0	33,3	33,3	14,2	7,0	6,0	4,3	1,9
7	Blankenese/Sülldorf/Rissen	54,3	28,1	38,5	15,0	5,5	7,0	4,0	1,9
Eimsbüttel									
1	Eimsbüttel-Nord	46,6	26,8	13,1	36,7	14,5	2,6	2,4	3,8
2	Eimsbüttel-Süd/Hoheluft-West	51,4	29,0	13,8	34,3	14,0	3,4	2,2	3,2
3	Rotherbaum/Harvestehude	51,7	26,1	28,3	22,4	9,0	8,6	3,5	2,1
4	Lokstedt	45,7	32,6	25,7	21,6	8,4	4,9	4,0	2,8
5	Niendorf	46,6	40,1	28,5	14,5	5,9	4,3	4,8	1,9
6	Schnelsen	41,0	39,5	27,2	15,2	6,4	4,4	5,5	1,9
7	Eidelstedt	35,6	42,6	23,5	13,3	9,2	3,0	5,6	2,9
8	Stellingen	40,0	35,9	22,7	20,4	10,3	2,8	4,4	3,4
Hamburg-Nord									
1	Hoheluft-Ost/Eppendorf	51,5	30,3	25,5	24,1	9,1	6,1	2,5	2,4
2	Groß Borstel/Alsterdorf/Ohlsdorf/Fuhlsbüttel	46,0	34,3	26,1	19,8	8,3	4,4	3,9	3,2
3	Winterhude	48,9	29,4	27,1	23,7	9,0	4,7	3,1	3,1
4	Uhlenhorst/Hohenfelde	45,5	32,0	25,9	21,5	7,6	6,0	3,5	3,6
5	Barmbek-Süd/Dulsberg	37,6	36,0	18,1	21,1	12,4	2,9	4,2	5,3
6	Barmbek-Nord	40,1	35,1	17,4	22,8	12,2	2,7	4,1	5,9
7	Langenhorn	40,9	43,3	21,9	13,8	8,8	2,7	4,8	4,8

noch: **Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014**
(Bezirksstimmen – Gesamtstimmen) in den Wahlkreisen
– Stimmenanteile ausgewählter Parteien in Prozent

Wahlkreis-Nr.	Wahlkreisbezeichnung	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Wandsbek									
1	Eilbek, Wandsbek	39,2	38,0	23,0	16,5	10,0	2,8	5,0	4,6
2	Marienthal, Jenfeld, Tonndorf	33,3	37,3	29,3	11,3	7,6	4,0	7,2	3,4
3	Farmsen-Berne, Bramfeld-Nord	37,7	43,4	24,7	11,8	8,1	2,5	5,9	3,5
4	Bramfeld-Süd, Steilshoop	31,8	43,4	22,2	10,9	10,1	2,5	6,7	4,2
5	Wellingsbüttel, Sasel	56,5	32,6	38,6	12,5	4,4	5,7	4,7	1,4
6	Poppenbüttel, Hummelsbüttel	47,5	36,0	33,8	12,0	5,7	5,2	5,6	1,9
7	Lemsahl-Mellingstedt, Duvestedt, Wohldorf- Ohlstedt, Bergstedt, Volksdorf	56,7	31,5	33,1	18,0	5,3	5,6	4,7	1,8
8	Rahlstedt-Nord	38,8	42,8	27,2	11,6	7,4	3,0	5,1	2,9
9	Rahlstedt-Süd	35,5	40,3	29,7	10,2	7,2	3,2	6,1	3,3
Bergedorf									
1	Lohbrügge I	35,2	43,1	26,5	9,0	10,4	2,2	4,9	3,8
2	Lohbrügge II	34,1	47,3	24,9	8,8	8,6	1,8	4,9	3,8
3	Lohbrügge III/Bergedorf I	39,3	46,1	23,3	11,7	8,6	1,8	4,5	4,1
4	Bergedorf II	45,6	34,2	26,6	18,0	10,4	3,1	3,8	3,9
5	Vierlande I	45,9	31,2	40,3	14,1	5,7	2,1	4,1	2,5
6	Vierlande II/Marschlande	42,2	31,7	40,0	11,0	7,6	3,1	3,9	2,7
7	Neuallermöhe	27,0	42,6	18,5	11,9	12,8	1,2	5,4	7,5
Harburg									
1	Harburg, Neuland, Gut Moor	28,2	35,6	18,7	17,5	13,4	3,9	6,9	4,0
2	Wilstorf	34,1	42,1	22,9	14,1	9,8	2,7	6,4	2,0
3	Rönneburg, Langenbek, Sinstorf, Marmstorf	43,8	37,6	30,1	13,9	7,2	4,3	5,7	1,3
4	Eißendorf	39,1	37,3	28,0	12,1	8,5	5,5	6,5	2,2
5	Heimfeld	36,9	35,5	22,1	17,8	11,1	5,3	5,3	3,0
6	Neugraben-Fischbek/Ost, Moorburg, Altenwerder, Francop, Neuenfelde, Cranz	38,6	39,7	30,0	11,7	6,9	4,6	5,5	1,6
7	Hausbruch	31,6	41,5	27,9	10,4	8,6	4,0	6,1	1,6
8	Neugraben-Fischbek/West	38,0	42,2	30,8	9,4	6,2	4,0	6,0	1,5

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis, für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Bezirkslistenstimmen.

3. Wahlkreis-Ergebnisse: Gewonnene Mandate

Die SPD gewinnt in allen 54 Wahlkreisen Mandate, davon in 31 der 54 Wahlkreise jeweils zwei Mandate. Die CDU erreicht in neun Wahlkreisen jeweils zwei Mandate, allerdings bleibt sie im Wahlkreis Eimsbüttel 1 (Eimsbüttel-Nord) ohne Erfolg und verfehlt ein Mandat. Die GRÜNEN können in 41 Wahlkreisen Mandate erobern, davon in zwei Wahlkreisen (Altona 2 und Eimsbüttel 2) jeweils zwei. DIE LINKE erringt in 19 Wahlkreisen Mandate.

Die SPD erhält 85 ihrer 132 Sitze in den Wahlkreisen (64 Prozent), bei der CDU ist der Anteil mit 68 Prozent noch größer (62 von 91 Mandaten). Auch bei den GRÜNEN kommen knapp zwei Drittel der Mandate aus den Wahlkreisen. Geringer ist der Anteil der Wahlkreismandate bei DIE LINKE: hier sind es gut 50 Prozent. FDP, AfD und PIRATEN haben keine Mandate in den Wahlkreisen gewonnen, sondern sind über die Bezirksliste in die Bezirksversammlungen eingezogen.

Gewonnene Mandate bei den Bezirksversammlungswahlen 2014 und deren Zuweisung auf der Bezirksliste nach Listen- und Personenstimmen und in den Wahlkreisen

Partei	Insgesamt	davon				Wahlkreise
		Bezirksliste				
		insgesamt	davon Zuweisung nach Rangfolge			
			Listenstimmen	Personenstimmen		
SPD	132	47	25	22	85	
CDU	91	29	16	13	62	
GRÜNE	66	23	15	8	43	
DIE LINKE	37	18	12	6	19	
FDP	10	10	5	5	–	
AfD	17	17	10	7	–	
Übrige	4	4	2	2	–	
Insgesamt	357	148	85	63	209	

Endgültiges Ergebnis der Bezirksversammlungenwahlen 2014: Gewonnene Mandate in den Wahlkreisen

Wahlkreis	Mandate insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
1 Hamburg-Altstadt, HafenCity, Neustadt, St. Pauli	4	1	1	1	1	-	-	-
2 St. Georg, Hammerbrook, Borgfelde, Rothenburgsort	3	1	1	1	-	-	-	-
3 Hamm	5	2	1	1	1	-	-	-
4 Horn	4	2	1	1	-	-	-	-
5 Billstedt-Nord	4	2	2	-	-	-	-	-
6 Billstedt-Süd	4	2	1	-	1	-	-	-
7 Veddel, Wilhelmsburg-Ost, Kleiner Grasbrook	3	2	1	-	-	-	-	-
8 Wilhelmsburg-West, Steinwerder, Waltershof, Finkenwerder, Neuwerk	3	1	1	1	-	-	-	-
Bezirk Hamburg-Mitte	30	13	9	5	3	-	-	-
1 Altona-Altstadt/Sternschanze	4	1	1	1	1	-	-	-
2 Altona-Nord/Bahrenfeld-Ost	5	1	1	2	1	-	-	-
3 Ottensen	4	1	1	1	1	-	-	-
4 Bahrenfeld-West/Groß Flottbek/Othmarschen	4	1	2	1	-	-	-	-
5 Lurup	4	2	1	-	1	-	-	-
6 Osdorf/Nienstedten/Iserbrook	5	2	2	1	-	-	-	-
7 Blankenese/Sülldorf/Rissen	4	1	2	1	-	-	-	-
Bezirk Altona	30	9	10	7	4	-	-	-
1 Eimsbüttel-Nord	3	1	-	1	1	-	-	-
2 Eimsbüttel-Süd/Hoheluft-West	5	1	1	2	1	-	-	-
3 Rotherbaum/Harvestehude	4	1	1	1	1	-	-	-
4 Lokstedt	3	1	1	1	-	-	-	-
5 Niendorf	5	2	2	1	-	-	-	-
6 Schnelsen	3	1	1	1	-	-	-	-
7 Eidelstedt	4	2	1	1	-	-	-	-
8 Stellingen	3	1	1	1	-	-	-	-
Bezirk Eimsbüttel	30	10	8	9	3	-	-	-
1 Hoheluft-Ost/Eppendorf	4	2	1	1	-	-	-	-
2 Groß Borstel/Alsterdorf/ Ohlsdorf/Fuhlsbüttel	5	2	2	1	-	-	-	-
3 Winterhude	5	2	1	1	1	-	-	-
4 Uhlenhorst/Hohenfelde	4	2	1	1	-	-	-	-
5 Barmbek-Süd/Dulsberg	4	1	1	1	1	-	-	-
6 Barmbek-Nord	4	1	1	1	1	-	-	-
7 Langenhorn	4	2	1	1	-	-	-	-
Bezirk Hamburg-Nord	30	12	8	7	3	-	-	-
1 Eilbek, Wandsbek	4	2	1	1	-	-	-	-
2 Marienthal, Jenfeld, Tonndorf	4	2	1	1	-	-	-	-
3 Farmsen-Berne, Bramfeld-Nord	4	2	1	1	-	-	-	-
4 Bramfeld-Süd, Steilshoop	4	2	1	1	-	-	-	-
5 Wellingsbüttel, Sasel	3	1	2	-	-	-	-	-
6 Poppenbüttel, Hummelsbüttel	3	2	1	-	-	-	-	-
7 Lemsahl-Mellingstedt, Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Bergstedt, Volksdorf	4	1	2	1	-	-	-	-
8 Rahlstedt-Nord	4	2	1	1	-	-	-	-
9 Rahlstedt-Süd	3	2	1	-	-	-	-	-
Bezirk Wandsbek	33	16	11	6	-	-	-	-

noch: **Endgültiges Ergebnis der Bezirksversammlungswahlen 2014:
Gewonnene Mandate in den Wahlkreisen**

Wahlkreis	Mandate insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
1 Lohbrügge I	4	2	1	–	1	–	–	–
2 Lohbrügge II	4	2	1	–	1	–	–	–
3 Lohbrügge III/Bergedorf I	4	2	1	1	–	–	–	–
4 Bergedorf II	4	1	1	1	1	–	–	–
5 Vierlande I	3	1	1	1	–	–	–	–
6 Vierlande II/Marschlande	3	1	2	–	–	–	–	–
7 Neuallermöhe	4	2	1	–	1	–	–	–
Bezirk Bergedorf	26	11	8	3	4	–	–	–
1 Harburg, Neuland, Gut Moor	4	1	1	1	1	–	–	–
2 Wilstorf	3	1	1	1	–	–	–	–
3 Rönneburg, Langenbek, Sinstorf, Marmstorf	4	2	1	1	–	–	–	–
4 Eißendorf	5	2	1	1	1	–	–	–
5 Heimfeld	4	2	1	1	–	–	–	–
6 Neugraben-Fischbek/Ost, Moorburg, Altenwerder, Francop, Neuenfelde, Cranz	4	2	1	1	–	–	–	–
7 Hausbruch	3	2	1	–	–	–	–	–
8 Neugraben-Fischbek/West	3	2	1	–	–	–	–	–
Bezirk Harburg	30	14	8	6	2	–	–	–
Insgesamt	209	85	62	43	19	–	–	–

4. Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen¹

Die höchste Wahlbeteiligung gibt es mit rund 60 Prozent in den Elbvororten (Groß Flottbek, Nienstedten, Blankenese), in Othmarschen sowie in den Walddörfern (Wohldorf-Ohlstedt und Volksdorf). Die mit Abstand höchste Nichtwählerquote weist Billbrook auf (Wahlbeteiligung: 12,7 Prozent). Eine Wahlbeteiligung von unter 30 Prozent ist für zehn Stadtteile zu verzeichnen, fünf davon im Bezirk Hamburg-Mitte.

In 68 Stadtteilen ist die **SPD** stärkste Partei. Stimmenanteile von über 45 Prozent erzielt sie in Waltershof/Finkenwerder (49,4 Prozent), Steilshoop (48,5 Prozent), Billstedt (46,3 Prozent) und Lurup (45,4 Prozent). Unter 20 Prozent bleibt die SPD in St. Pauli und Sternschanze sowie auf dem Kleinen Grasbrook.

Die **CDU** erreicht die Mehrheit der gültigen Stimmen in 20 Stadtteilen, davon neun im Bezirk Bergedorf in den Vier- und Marschlanden. Am besten schneidet sie in Spadenland mit 48,2 Prozent der Bezirksstimmen ab. Im Bezirk Hamburg-Nord kann sie in keinem Stadtteil die relativ meisten Bezirksstimmen gewinnen. Die schlechtesten Ergebnisse erzielt sie auf dem Kleinen Grasbrook (3,8 Prozent), in der Sternschanze (6,1 Prozent) und in St. Pauli (6,4 Prozent). Insgesamt erhält sie in 14 Stadtteilen weniger als 15 Prozent. In diesen Stadtteilen ist die CDU nur viertstärkste Kraft, in Kleiner Grasbrook/Steinwerder sogar nur fünfte. Die Spannweite der Stimmenanteile ist bei der CDU von allen Parteien am größten.

Den höchsten Stimmenanteil erzielen die **GRÜNEN** in der Sternschanze mit 37,8 Prozent, mehr als 30 Prozent erreichen sie auch in Eimsbüttel und Hoheluft-West, Altona-Nord, Ottensen, St. Pauli sowie Altona-Altstadt. In diesen Stadtteilen sowie in Hammerbrook, St. Georg und Rotherbaum sind sie auch stärkste Partei. Am schlechtesten schneiden sie in Francop (5,5 Prozent), Neuland/Gut Moor (7,1 Prozent), Billstedt (7,8 Prozent) sowie Jenfeld und Reitbrook (jeweils 8,4 Prozent) ab, auch in Spadenland, Moorfleet und Lohbrügge bleiben sie unterhalb der zehn Prozent.

Die höchsten Stimmenanteile gewinnt **DIE LINKE** auf dem Kleinen Grasbrook (37,7 Prozent), in St. Pauli (31,3 Prozent) und in der Sternschanze (30,8 Prozent). In insgesamt 40 Stadtteilen erzielt sie mehr als zehn Prozent, in acht davon sogar mehr als 20 Prozent der Bezirkslistenstimmen, in elf Stadtteilen erreicht sie dagegen keine fünf Prozent. Die geringsten Stimmenanteile holt sie in Lemsahl-Mellingstedt (3,5 Prozent) sowie in Reitbrook und Wellingsbüttel (3,7 Prozent).

¹ Wahlbeteiligung mit Briefwahl, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Die **FDP** erhält lediglich in 24 Stadtteilen einen Stimmenanteil von über fünf Prozent der Bezirksstimmen. Die besten Resultate ergeben sich für sie in Nienstedten (10,0 Prozent), Othmarschen (9,2 Prozent), Harvestehude (9,1 Prozent) und in der HafenCity (9,0 Prozent). Die niedrigsten Stimmenanteile bekommt sie in Altenwerder/Moorburg (0,3 Prozent), Altona-Nord (1,2 Prozent) sowie in Neuallermöhe und in der Sternschanze (jeweils 1,3 Prozent).

Die AfD gewinnt in 18 Stadtteilen, davon neun im Bezirk Harburg, mindestens sechs Prozent der Bezirksstimmen. Die größten Anteile verzeichnet sie in Jenfeld (9,0 Prozent), Tonndorf (7,9 Prozent) und Billstedt (7,6 Prozent). Den geringsten Zuspruch findet sie in der Sternschanze (0,9 Prozent) sowie in Ottensen, Altenwerder/Moorburg und Hoheluft-Ost (jeweils 1,7 Prozent).

**Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014
in den Hamburger Stadtteilen¹
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen)
ausgewählter Parteien in Prozent**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	20,9	29,8	16,7	25,2	13,6	5,3	4,7	4,6
HafenCity	53,1	28,4	31,6	20,0	4,0	9,0	4,6	2,4
Neustadt	42,7	30,3	14,7	27,7	15,4	3,4	3,7	4,8
St. Pauli	42,2	19,6	6,4	32,2	31,3	1,4	2,2	6,9
St. Georg	46,8	28,2	14,2	28,3	17,9	3,9	3,1	4,6
Hammerbrook	32,2	20,8	8,6	28,5	25,2	1,7	3,2	12,0
Borgfelde	37,7	35,5	17,9	21,1	10,8	3,0	5,2	6,5
Hamm	37,2	36,6	16,8	20,0	13,7	2,1	5,5	5,3
Horn	27,6	43,9	18,9	11,5	11,8	1,9	7,5	4,4
Billstedt	25,5	46,3	23,5	7,8	9,0	1,7	7,6	4,1
Billbrook	12,7	33,7	19,0	11,8	19,0	4,6	6,5	5,6
Rothenburgsort	24,7	43,8	16,5	12,4	15,2	1,6	5,0	5,5
Veddel	33,5	31,3	8,0	20,9	22,0	2,0	3,7	12,1
Wilhelmsburg/Steinwerder	27,2	41,9	16,3	15,3	15,2	1,6	4,9	4,8
Kleiner Grasbrook	30,4	17,0	3,8	24,4	37,7	1,6	2,7	12,8
Waltershof/Finkenwerder	38,6	49,4	21,3	10,6	9,7	1,6	4,4	3,0
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	43,0	25,5	7,8	30,3	27,5	1,5	2,5	5,0
Sternschanze	43,1	16,7	6,1	37,8	30,8	1,3	0,9	6,4
Altona-Nord	45,4	25,6	6,9	34,1	25,6	1,2	1,8	4,9
Ottensen	52,5	29,4	9,1	33,0	21,8	2,0	1,7	3,1
Bahrenfeld	44,2	34,3	13,1	25,4	17,8	2,0	3,0	4,4
Groß Flottbek	60,4	26,2	32,8	21,8	6,9	7,2	3,0	2,2
Othmarschen	60,0	26,2	34,7	19,4	5,9	9,2	3,1	1,5
Lurup	30,3	45,4	20,2	11,6	12,3	1,8	5,5	3,1
Osdorf	41,0	35,0	29,0	15,1	9,2	4,5	5,0	2,2
Nienstedten	59,8	24,1	42,1	15,9	4,1	10,0	2,3	1,3
Blankenese	59,6	24,0	40,8	17,3	4,1	8,4	3,7	1,7
Iserbrook	49,5	39,3	22,7	19,2	8,9	3,6	4,1	2,2
Sülldorf	50,5	35,0	26,9	20,1	7,5	3,8	3,7	3,0
Rissen	56,9	30,8	35,2	15,4	6,4	6,0	4,2	2,1
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	51,0	28,4	12,0	36,0	15,1	2,6	2,0	3,7
Rotherbaum	51,7	25,9	22,6	26,6	11,7	7,0	3,2	2,9
Harvestehude	54,4	28,2	28,6	20,8	8,0	9,1	3,5	1,7
Hoheluft-West	53,1	29,5	14,5	35,0	12,2	3,2	2,6	3,0
Lokstedt	47,9	33,1	22,5	24,1	9,2	4,3	3,8	3,0
Niendorf	47,3	40,8	25,4	16,4	6,6	3,8	4,8	2,2
Schnelsen	42,1	40,6	24,7	16,5	6,5	3,9	5,4	2,4
Eidelstedt	36,6	42,4	21,5	13,8	10,0	2,9	6,2	3,2
Stellingen	41,0	35,3	21,2	22,2	11,2	2,4	3,8	4,0
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	55,6	32,3	20,8	27,1	10,8	4,7	1,7	2,6
Eppendorf	52,5	30,4	23,7	25,6	9,4	6,0	2,5	2,5
Groß Borstel	47,1	34,9	22,2	22,1	10,7	3,4	3,8	2,9
Alsterdorf	50,0	34,1	26,1	20,0	8,0	5,2	3,7	2,8
Winterhude	50,6	30,4	24,4	25,1	9,7	4,1	2,9	3,5
Uhlenhorst	50,9	30,8	29,3	21,2	6,5	5,9	3,7	2,6
Hohenfelde	44,5	33,6	20,8	22,7	9,6	5,2	3,6	4,5
Barmbek-Süd	43,2	35,6	17,7	23,3	11,6	3,0	3,8	5,1
Dulsberg	32,2	36,0	15,1	19,1	15,8	2,6	4,6	6,8
Barmbek-Nord	41,4	35,0	16,2	22,8	12,9	2,6	4,0	6,4

noch: **Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014
in den Hamburger Stadtteilen¹
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen)
ausgewählter Parteien in Prozent**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Ohlsdorf	47,8	34,0	22,6	23,1	9,6	3,3	3,3	4,0
Fuhlsbüttel	45,1	38,0	23,3	17,7	9,3	3,7	4,0	4,0
Langenhorn	42,3	43,3	20,6	14,4	9,3	2,3	5,0	5,1
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	43,9	35,8	19,2	21,0	11,4	3,1	4,9	4,6
Wandsbek	37,7	39,7	22,6	14,9	10,3	2,0	5,3	5,2
Marienthal	48,5	34,7	29,9	14,7	6,7	5,7	5,5	2,8
Jenfeld	25,8	41,5	24,6	8,4	9,9	2,6	9,0	4,0
Tonndorf	35,3	38,7	24,0	13,3	9,2	2,6	7,9	4,3
Farmsen-Berne	37,9	42,5	23,4	12,5	9,0	2,5	5,7	4,4
Bramfeld	39,0	42,3	23,4	12,1	9,1	2,4	6,5	4,1
Steilshoop	29,4	48,5	16,1	10,7	11,7	1,8	7,0	4,2
Wellingsbüttel	59,2	29,9	40,6	12,9	3,7	6,6	5,0	1,3
Sasel	57,2	35,6	34,4	14,4	4,9	4,6	4,5	1,6
Poppenbüttel	52,5	35,2	33,1	14,1	5,4	5,2	5,1	1,9
Hummelsbüttel	42,8	38,9	28,8	11,7	8,1	4,0	5,6	2,8
Lemsahl-Mellingstedt	57,4	31,7	36,5	16,9	3,5	5,9	3,9	1,6
Duvenstedt	52,7	33,7	32,7	17,2	4,8	4,6	5,2	1,8
Wohldorf-Ohlstedt	61,3	25,7	35,9	20,4	5,5	6,7	4,3	1,6
Bergstedt	56,6	35,3	26,2	21,2	6,7	3,9	4,4	2,4
Volksdorf	61,0	32,0	29,1	21,4	6,2	5,0	4,3	1,9
Rahlstedt	39,6	41,9	26,6	11,8	7,9	2,9	5,5	3,4
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	35,5	44,1	24,8	9,6	10,4	2,0	4,9	4,2
Bergedorf	43,0	38,7	22,8	16,9	10,6	2,5	4,0	4,5
Curslack	45,3	33,5	35,5	16,5	5,9	2,3	4,4	1,9
Altengamme	51,8	31,4	39,7	17,7	4,7	1,6	2,3	2,7
Neuengamme	46,0	32,2	39,6	14,2	5,1	1,6	4,8	2,5
Kirchwerder	43,7	30,5	40,6	12,2	7,3	2,5	4,2	2,8
Ochsenwerder	44,2	29,2	45,1	10,2	4,9	3,8	3,7	3,1
Reitbrook	45,5	36,4	43,3	8,4	3,7	4,1	3,1	1,2
Allermöhe	42,6	31,5	40,1	13,3	6,8	2,1	3,2	3,1
Billwerder	45,8	40,6	21,2	13,5	15,5	3,5	1,8	3,9
Moorfleet	38,8	40,8	30,0	9,3	8,3	1,7	6,7	3,1
Tatenberg	49,4	29,3	40,0	10,8	8,9	4,2	4,9	2,0
Spadenland	42,5	30,4	48,2	8,7	6,2	0,8	3,2	2,5
Neuallermöhe	27,5	42,0	18,0	11,2	13,7	1,3	5,6	8,1
Bezirk Harburg								
Harburg	27,9	35,8	14,8	18,5	15,0	3,9	7,1	4,9
Neuland/Gut Moor	39,6	41,9	34,1	7,1	6,3	2,9	6,5	1,3
Wilstorf	34,2	41,8	21,4	14,8	10,3	2,7	6,6	2,4
Rönneburg	43,2	39,0	24,9	14,2	9,6	4,6	6,0	1,7
Langenbek	42,8	41,9	24,0	14,9	7,5	3,9	6,0	1,9
Sinstorf	40,9	38,4	29,1	12,7	7,0	5,1	6,0	1,6
Marmstorf	47,4	35,4	30,7	15,4	8,6	3,4	5,1	1,4
Eißendorf	39,6	37,7	25,4	13,2	9,7	5,2	6,4	2,5
Heimfeld	37,6	35,1	18,8	19,3	12,6	5,1	5,8	3,3
Altenwerder/Moorburg	49,5	43,9	20,4	11,0	19,8	0,3	1,7	2,8
Hausbruch	32,1	40,9	27,2	10,6	9,5	3,5	6,5	1,8
Neugraben-Fischbek	38,2	42,1	28,7	10,7	7,2	3,3	6,3	1,8
Francop	45,9	36,6	43,9	5,5	3,8	5,8	3,5	1,0
Neuenfelde	38,1	39,5	28,2	11,5	5,2	8,8	5,2	1,5
Cranz	44,5	37,1	19,8	27,1	6,9	4,1	4,5	0,6

¹ Wahlbeteiligung einschließlich Briefwahl, Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

**Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014
in den Hamburger Stadtteilen¹
Veränderung zu den Bezirksversammlungenwahlen 2011 in Prozentpunkten**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	- 10,0	- 16,9	- 0,8	6,2	6,2	0,4	4,7	0,3
HafenCity	- 17,5	- 5,4	0,9	5,3	2,5	- 7,8	4,6	0,0
Neustadt	- 13,6	- 10,6	0,0	3,3	5,8	- 1,6	3,7	- 0,6
St. Pauli	- 10,9	- 11,5	0,7	4,9	8,5	- 0,4	2,2	- 4,4
St. Georg	- 9,4	- 9,1	2,1	1,1	4,7	- 1,2	3,1	- 0,6
Hammerbrook	- 8,8	- 11,0	0,2	- 0,7	8,4	- 0,6	3,2	0,4
Borgfelde	- 11,4	- 11,2	0,4	4,4	3,8	- 1,5	5,2	- 1,2
Hamm	- 11,6	- 11,7	0,3	4,7	4,6	- 1,9	5,5	- 1,6
Horn	- 12,9	- 10,1	1,6	2,3	3,4	- 2,4	7,5	- 2,2
Billstedt	- 15,8	- 9,5	3,9	0,1	1,3	- 2,0	7,6	- 1,3
Billbrook	- 4,8	- 15,5	0,4	7,1	9,4	2,6	6,5	- 10,6
Rothenburgsort	- 12,1	- 9,6	- 1,0	3,2	5,1	- 1,3	5,0	- 1,3
Veddel	- 6,9	- 14,2	3,5	3,7	7,3	0,6	3,7	- 4,5
Wilhelmsburg/Steinwerder	- 13,4	- 7,6	2,1	1,8	3,8	- 2,2	4,9	- 2,8
Kleiner Grasbrook	2,8	- 12,9	- 0,8	1,7	15,6	- 0,2	2,7	- 5,9
Waltershof/Finkenwerder	- 18,8	- 1,7	- 3,7	1,2	2,6	- 1,1	4,4	- 1,7
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	- 11,8	- 13,8	0,5	8,3	8,6	- 0,5	2,5	- 5,5
Sternschanze	- 12,4	- 14,0	2,2	8,4	8,6	- 0,8	0,9	- 5,3
Altona-Nord	- 13,5	- 14,2	0,2	8,4	8,0	- 0,7	1,8	- 3,5
Ottensen	- 13,6	- 11,6	0,5	7,7	6,6	- 0,7	1,7	- 4,2
Bahrenfeld	- 15,6	- 11,7	- 0,2	5,9	7,6	- 1,8	3,0	- 2,8
Groß Flottbek	- 13,9	- 8,9	3,1	5,7	3,4	- 4,0	3,0	- 2,2
Othmarschen	- 13,5	- 6,5	3,2	5,1	2,3	- 4,5	3,1	- 2,7
Lurup	- 17,8	- 11,2	2,4	5,0	3,1	- 2,5	5,5	- 2,3
Osdorf	- 14,8	- 11,1	3,3	4,7	3,4	- 2,8	5,0	- 2,5
Nienstedten	- 14,6	- 4,2	6,3	1,7	1,9	- 5,6	2,3	- 2,4
Blankenese	- 13,7	- 5,3	6,3	3,2	1,0	- 6,6	3,7	- 2,2
Iserbrook	- 16,3	- 9,7	1,9	6,6	3,7	- 3,5	4,1	- 3,2
Sülldorf	- 16,4	- 11,0	3,8	6,5	1,8	- 3,6	3,7	- 1,2
Rissen	- 13,7	- 8,0	4,6	3,5	2,9	- 4,4	4,2	- 2,9
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	- 12,3	- 11,9	1,5	6,4	5,4	- 1,1	2,0	- 2,3
Rotherbaum	- 13,4	- 8,8	1,5	4,5	4,0	- 2,4	3,2	- 2,1
Harvestehude	- 13,5	- 7,9	3,0	3,7	2,8	- 3,1	3,5	- 1,9
Hoheluft-West	- 12,3	- 13,0	1,1	8,9	5,0	- 2,2	2,6	- 2,3
Lokstedt	- 12,9	- 11,4	1,4	7,1	2,9	- 1,9	3,8	- 2,0
Niendorf	- 17,2	- 7,7	1,6	4,4	2,3	- 3,2	4,8	- 2,2
Schnelsen	- 15,7	- 8,9	2,2	4,5	1,9	- 3,0	5,4	- 2,0
Eidelstedt	- 16,2	- 9,4	- 0,3	3,3	2,7	- 1,3	6,2	- 1,2
Stellingen	- 14,6	- 12,0	2,1	5,8	4,2	- 2,2	3,8	- 1,7
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	- 10,2	- 9,5	2,9	6,0	4,5	- 4,5	1,7	- 1,1
Eppendorf	- 13,7	- 11,5	3,1	6,7	4,1	- 3,3	2,5	- 1,7
Groß Borstel	- 16,8	- 13,2	2,1	7,2	3,7	- 2,3	3,8	- 1,3
Alsterdorf	- 14,2	- 8,7	1,6	4,2	3,2	- 2,8	3,7	- 1,2
Winterhude	- 13,2	- 12,5	5,3	4,9	3,6	- 3,2	2,9	- 1,0
Uhlenhorst	- 13,1	- 10,4	4,5	4,3	2,4	- 3,5	3,7	- 1,0
Hohenfelde	- 11,7	- 10,0	- 0,3	5,4	2,5	- 1,2	3,6	0,0
Barmbek-Süd	- 13,3	- 11,3	1,4	4,8	3,8	- 1,5	3,8	- 0,9
Dulsberg	- 11,8	- 13,1	2,1	4,9	2,9	- 1,2	4,6	- 0,3
Barmbek-Nord	- 11,4	- 12,1	1,9	4,3	3,2	- 1,2	4,0	- 0,2
Ohlsdorf	- 14,0	- 13,3	4,2	7,5	2,3	- 2,2	3,3	- 1,9

noch: **Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014
in den Hamburger Stadtteilen¹
Veränderung zu den Bezirksversammlungenwahlen 2011 in Prozentpunkten**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Fuhlsbüttel	- 15,0	- 10,3	2,0	4,6	3,6	- 2,4	4,0	- 1,4
Langenhorn	- 14,6	- 10,8	2,2	4,3	2,8	- 2,2	5,0	- 1,4
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	- 12,4	- 12,6	0,7	6,1	4,0	- 2,9	4,9	- 0,2
Wandsbek	- 14,5	- 10,9	2,1	3,9	2,7	- 3,3	5,3	0,2
Marienthal	- 13,6	- 7,1	- 0,3	3,3	2,4	- 3,5	5,5	- 0,3
Jenfeld	- 14,1	- 12,3	2,2	2,6	1,9	- 2,8	9,0	- 0,6
Tonndorf	- 14,6	- 11,7	1,4	3,5	2,7	- 2,9	7,9	- 0,9
Farmsen-Berne	- 16,6	- 11,3	3,2	2,5	1,6	- 2,4	5,7	0,6
Bramfeld	- 15,3	- 10,7	3,5	1,5	2,8	- 3,1	6,5	- 0,6
Steilshoop	- 16,3	- 9,2	1,8	1,2	1,8	- 2,1	7,0	- 0,5
Wellingsbüttel	- 13,8	- 5,8	5,3	1,5	1,0	- 6,3	5,0	- 0,7
Sasel	- 16,3	- 8,0	5,2	1,2	1,6	- 4,3	4,5	- 0,2
Poppenbüttel	- 15,7	- 10,3	4,1	3,4	2,1	- 4,2	5,1	- 0,1
Hummelsbüttel	- 15,5	- 10,2	3,4	2,9	2,2	- 3,8	5,6	- 0,1
Lemsahl-Mellingstedt	- 17,8	- 8,4	4,2	3,3	1,9	- 4,6	3,9	- 0,4
Duvenstedt	- 18,2	- 6,9	2,7	2,3	1,8	- 4,8	5,2	- 0,3
Wohldorf-Ohlstedt	- 14,1	- 6,7	6,9	- 0,6	3,2	- 6,9	4,3	- 0,2
Bergstedt	- 16,2	- 9,6	4,5	2,4	2,2	- 4,3	4,4	0,4
Volksdorf	- 14,1	- 7,6	4,3	1,1	2,2	- 4,1	4,3	- 0,2
Rahlstedt	- 15,4	- 8,8	2,7	2,4	1,8	- 3,1	5,5	- 0,4
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	- 14,2	- 8,8	0,9	1,8	3,3	- 1,7	4,9	- 0,4
Bergedorf	- 12,2	- 9,6	1,2	4,2	2,3	- 1,5	4,0	- 0,5
Curslack	- 18,3	- 6,2	2,1	2,6	2,4	- 2,6	4,4	- 2,6
Altengamme	- 17,5	- 14,0	7,8	5,6	0,9	- 1,9	2,3	- 0,7
Neuengamme	- 17,5	- 7,5	1,7	3,5	1,2	- 2,3	4,8	- 1,4
Kirchwerder	- 21,4	- 8,9	0,0	4,5	3,3	- 1,9	4,2	- 1,3
Ochsenwerder	- 22,1	- 9,7	4,9	0,3	1,3	- 0,4	3,7	- 0,1
Reitbrook	- 25,1	0,9	- 2,2	- 1,0	- 0,8	0,4	3,1	- 0,4
Allermöhe	- 20,1	- 11,4	2,6	4,6	2,9	- 0,8	3,2	- 1,0
Billwerder	- 5,3	- 10,2	- 4,3	4,5	8,2	- 0,1	1,8	0,2
Moorfleet	- 18,9	- 4,2	1,5	0,5	1,8	- 2,3	6,7	- 4,0
Tatenberg	- 19,3	- 5,4	- 3,1	- 2,2	3,1	2,9	4,9	- 0,3
Spadenland	- 22,2	- 4,4	2,0	1,8	3,3	- 5,9	3,2	0,0
Neuallermöhe	- 12,6	- 12,6	- 0,4	2,6	3,2	- 1,0	5,6	2,7
Bezirk Harburg								
Harburg	- 8,4	- 12,2	- 1,0	5,1	4,1	0,4	7,1	- 3,6
Neuland/Gut Moor	- 18,7	- 10,0	5,9	- 0,3	1,2	- 1,9	6,5	- 1,4
Wilstorf	- 12,8	- 11,7	2,4	5,1	2,3	- 1,2	6,6	- 3,5
Rönneburg	- 17,6	- 11,7	0,2	3,8	3,5	1,5	6,0	- 3,2
Langenbek	- 16,3	- 9,5	1,1	4,6	2,0	- 1,5	6,0	- 2,8
Sinstorf	- 17,5	- 10,3	2,9	2,8	1,5	0,8	6,0	- 3,7
Marmstorf	- 17,0	- 12,5	5,4	2,7	2,8	- 1,6	5,1	- 1,9
Eißendorf	- 13,4	- 12,0	1,7	3,4	3,0	- 0,1	6,4	- 2,4
Heimfeld	- 10,2	- 11,2	- 1,5	5,1	3,3	0,8	5,8	- 2,4
Moorburg/Altenwerder	- 12,5	- 9,7	5,3	2,8	9,2	- 4,0	1,7	- 5,3
Hausbruch	- 12,7	- 5,9	- 0,9	0,9	3,2	- 0,4	6,5	- 3,3
Neugraben-Fischbek	- 13,0	- 7,1	2,1	1,2	1,2	- 0,8	6,3	- 3,0
Francop	- 16,9	- 8,1	8,0	- 0,1	2,1	- 3,8	3,5	- 1,6
Neuenfelde	- 17,0	- 6,5	3,2	5,2	0,1	- 2,6	5,2	- 4,6
Cranz	- 13,3	- 6,1	- 1,8	12,5	2,8	- 6,3	4,5	- 5,6

¹ Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

5. Wahlverhalten ... in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen

Eine vergleichsweise hohe Wahlbeteiligung weisen die Stadtteile auf, in denen die Bevölkerung selten SGB II-Leistungen („Hartz IV“) bezieht und/oder das durchschnittliche Einkommen hoch ist. Statusniedrige Wohngebiete mit relativ häufigem Hilfebezug und niedrigem Durchschnittseinkommen sind dagegen durch eine geringe Wahlbeteiligung gekennzeichnet.¹

Bei hohem Hilfeempfängeranteil beträgt die Wahlbeteiligung 31,4 Prozent, bei niedriger Hilfequote dagegen 52,7 Prozent. In Stadtteilen mit hohem Durchschnittseinkommen gaben 55,8 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab, während es in Gegenden mit geringem Einkommen nur 32,8 Prozent waren.

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011, die zusammen mit der Bürgerschaftswahl stattfanden, ging die Wahlbeteiligung in allen hier betrachteten Teilräumen deutlich zurück. Der größte Rückgang (18,3 Prozentpunkte) ist für die Gebiete mit geringer Sozialleistungsempfängerquote zu verzeichnen. Das „Reich-Arm-Gefälle“ bei der Wahlbeteiligung war schon 2011 zu beobachten und bleibt – wenn auch auf insgesamt geringerem Niveau – bei den Bezirksversammlungswahlen 2014 erhalten.

Die **SPD** schneidet auch diesmal in den Stadtteilen mit geringem sozialen Status besser ab als in sozialstrukturell privilegierteren Gegenden. In Gebieten mit hohem Bezug von SGB II-Leistungen erreicht sie 35,8 Prozent, in solchen mit geringem Hilfeempfängeranteil dagegen nur 30,3 Prozent. In Wohnlagen mit niedrigem Durchschnittseinkommen stimmten 35,7 Prozent, in Gebieten mit hohem Einkommen dagegen nur 29,8 Prozent für die SPD.

Die Sozialdemokraten verlieren in allen untersuchten Räumen Stimmenanteile. Dabei ist der Verlust in ihren traditionellen Hochburgen mit sozial eher benachteiligter Bevölkerung am höchsten. So beträgt der Rückgang in den einkommensschwächsten Stadtteilen 11,5 Prozentpunkte, in den einkommensstärksten Wohnlagen ist der Verlust mit 8,1 Prozentpunkten etwas geringer.

Die **CDU** erzielt in statushohen Stadtteilen – mit wenigen Unterstützten nach SGB II und hohem Durchschnittseinkommen – überdurchschnittliche Ergebnisse. In Stadtteilen mit niedrigem Anteil an SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfängern erringt sie 37,4 Prozent. Deutlich weniger Zuspruch erhält die CDU in statusniedrigen Wohngebieten (16,5 bzw. 14,9 Prozent).

¹ Zur Beschreibung der Sozialstruktur wurden folgenden Indikatoren verwendet: Der Anteil der Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, umgangssprachlich auch als „Hartz IV“ bezeichnet) an der Bevölkerung sowie die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen aus dem Jahr 2007. In die Betrachtung gingen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Kennzahlen ein. Bei der ausgewiesenen Wahlbeteiligung und den Stimmenanteilen der Parteien handelt es sich um ungewichtete Mittelwerte.

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 gewinnt die CDU in allen untersuchten Stadtgebieten Stimmenanteile hinzu, besonders stark in gutsituierten Wohnlagen. Beispielsweise verbessern sich die Christdemokraten in Stadtteilen mit hohem Durchschnittseinkommen um 4,0 Prozentpunkte, während der Zugewinn in Gebieten mit geringem Einkommen nur 0,9 Prozentpunkte beträgt.

Die **GRÜNEN** erreichen die besten Ergebnisse in Gebieten mit hohem Einkommen, hier verbuchen sie mit 19,7 Prozent etwas höhere Stimmenanteile als in armen Wohnlagen (18,8 Prozent). Gleichzeitig erhält die Partei in Quartieren mit hohem Bezug von „Hartz IV“-Leistungen mit 17,3 Prozent etwas mehr Zustimmung als in den Stadtteilen mit geringem Hilfeempfängeranteil (15,5 Prozent). Im Vergleich zu CDU und SPD fallen die Differenzen im Wählerzuspruch für die GRÜNEN in sozialstrukturell unterschiedlichen Wohnlagen eher gering aus. Gegenüber den Bezirksversammlungswahlen des Jahres 2011 gewinnt die Partei sowohl in statushohen als auch in statusniedrigen Stadtteilen Stimmenanteile hinzu.

DIE LINKE findet auch bei den diesjährigen Wahlen in statusniedrigen Wohngebieten vergleichsweise viel und in statushohen Lagen nur relativ wenig Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil in Wohnvierteln mit überdurchschnittlich vielen SGB II-Leistungsbezieherinnen und -beziehern bei 17,2 Prozent gegenüber nur 5,4 Prozent in Gebieten mit geringer Hilfequote. Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 hat die Partei insbesondere in statusniedrigen Gegenden an Zustimmung gewonnen. In Stadtteilen mit geringem Durchschnittseinkommen beträgt die Zunahme 9,0 Prozentpunkte, in solchen mit hohem Einkommen dagegen nur 3,2 Prozentpunkte. Der Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur der Stadtteile und dem Wahlergebnis ist bei dieser Partei besonders deutlich ausgeprägt.

Ihre besten Ergebnisse erzielt die **FDP** wie schon bei den letzten Bezirksversammlungswahlen in den Wohngebieten mit hohem Status. Ihr Stimmenanteil in Gegenden mit hohem Einkommen beläuft sich auf 6,5 Prozent. In Stadtteilen mit niedrigem Einkommen sind es dagegen nur 2,0 Prozent. Im Vergleich zu 2011 hat die FDP in allen untersuchten Stadträumen verloren. Besonders groß sind die Verluste in ihren statushohen Hochburgen, wo die Freidemokraten 4,6 Prozentpunkte (Stadtteile mit hohem Einkommen) bzw. 4,1 Prozentpunkte (Stadtteile mit anteilig wenigen Empfängerinnen und Empfängern von SGB II-Leistungen) einbüßen.

Der Stimmenanteil der **AfD**, die erstmals bei Bezirksversammlungswahlen antritt, ist in statusniedrigen Gebieten etwas höher als in statushohen Wohnlagen. So erzielt die Partei in den Stadtteilen mit hohem Anteil von Leistungsbezieherinnen und -beziehern nach SGB II 5,2 Prozent der Stimmen, in den Gegenden mit wenigen Hilfebezieherinnen und -beziehern ist die Zustimmung mit 4,0 Prozent geringer.

Wahlverhalten bei den Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen	Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD
Bezirksversammlungswahlen 2014 in Prozent							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	31,4	35,8	16,5	17,3	17,2	2,3	5,2
niedrig	52,7	30,3	37,4	15,5	5,4	5,3	4,0
Gesamtbetrag der Einkünfte ²							
hoch	55,8	29,8	31,8	19,7	6,5	6,5	3,7
niedrig	32,8	35,7	14,9	18,8	17,3	2,0	5,1
Bezirksversammlungswahlen 2011 in Prozent							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	44,1	46,5	16,3	13,8	11,7	3,4	x
niedrig	71,0	37,2	33,9	13,3	3,3	9,4	x
Gesamtbetrag der Einkünfte ²							
hoch	70,3	37,9	27,8	16,1	3,3	11,1	x
niedrig	44,8	47,2	14,0	15,1	8,3	3,4	x
Veränderung 2014 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	- 12,7	- 10,7	0,2	3,5	5,5	- 1,1	x
niedrig	- 18,3	- 6,9	3,5	2,2	2,1	- 4,1	x
Gesamtbetrag der Einkünfte ²							
hoch	- 14,5	- 8,1	4,0	3,6	3,2	- 4,6	x
niedrig	- 12,0	- 11,5	0,9	3,7	9,0	- 1,4	x

1 Anteil an der Bevölkerung – Melderegister

2 Durchschnitt, Stand: 2007

6 Wahlverhalten ... in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen

Wahlbeteiligung, Wahlverhalten sowie Bevölkerungsdichte weisen strukturelle Zusammenhänge auf.¹ So ist die Wahlbeteiligung in dünn besiedelten, ländlich geprägten Stadtteilen mit 46,4 Prozent etwas höher als in stark verdichteten, urbanen Stadtteilen mit 45,2 Prozent. Bei den Bezirksversammlungswahlen 2011 waren die Unterschiede noch größer. Im Vergleich zu 2011 ist die Wahlbeteiligung in ländlich geprägten Stadtteilen stärker gesunken (minus 17,5 Prozentpunkte) als in urban geprägten Stadtteilen (minus 12,5 Prozentpunkte).

In den dünn besiedelten Gebieten schneidet die **SPD** mit 35,1 Prozent etwas besser ab als in den innerstädtischen Gebieten (31,2 Prozent). Überdurchschnittlich große Verluste verzeichnen die Sozialdemokraten im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 in den stark verdichteten Stadtteilen mit minus 11,6 Prozentpunkten. In den ländlichen Gebieten ist der Verlust mit minus 7,3 Prozentpunkten aber ebenfalls recht hoch.

Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Hamburger Stadtteilen bei den Bezirksversammlungswahlen 2014 im Vergleich zur den Bezirksversammlungswahlen 2011

Ausprägung der Bevölkerungsdichte in den Stadtteilen	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD
Bezirksversammlungswahlen 2014 in Prozent							
Bevölkerungsdichte							
hoch	45,2	31,2	16,5	25,9	15,3	3,3	3,3
niedrig	46,4	35,1	34,9	13,0	7,2	3,5	4,0
Bezirksversammlungswahlen 2011 in Prozent							
Bevölkerungsdichte							
hoch	57,7	42,8	14,8	20,2	10,6	5,2	x
niedrig	63,9	42,4	32,6	10,4	4,5	6,0	x
Veränderung 2014 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
Bevölkerungsdichte							
hoch	- 12,5	- 11,6	1,7	5,7	4,7	- 1,9	x
niedrig	- 17,5	- 7,3	2,3	2,6	2,7	- 2,5	x

Die Schwerpunkte der **CDU** liegen traditionell zum einen in den ländlichen Gebieten im Südosten der Stadt, zum anderen in den gutsituierten Wohngebieten in den Elbvororten und den Walddörfern. Dies trifft auch auf die Bezirksversammlungswahlen 2014 zu: So erzielten die

¹ Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kommen jeweils die 20 Stadtteile mit der höchsten und niedrigsten Bevölkerungsdichte in die Auswertung, wobei größtenteils durch Hafen-, Industrie- oder Gewerbegebiete geprägte Stadtteile mit geringer Wohnbevölkerung ausgeklammert werden. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete Mittel berechnet.

Christdemokraten in den vergleichsweise dünn besiedelten Stadtteilen hohe Ergebnisse von durchschnittlich 34,9 Prozent und damit mehr als doppelt soviel wie in den städtischen Gebieten. Im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen konnte die CDU in den ländlichen Gebieten auch etwas höhere Gewinne verzeichnen als in den urbanen Teilen der Stadt.

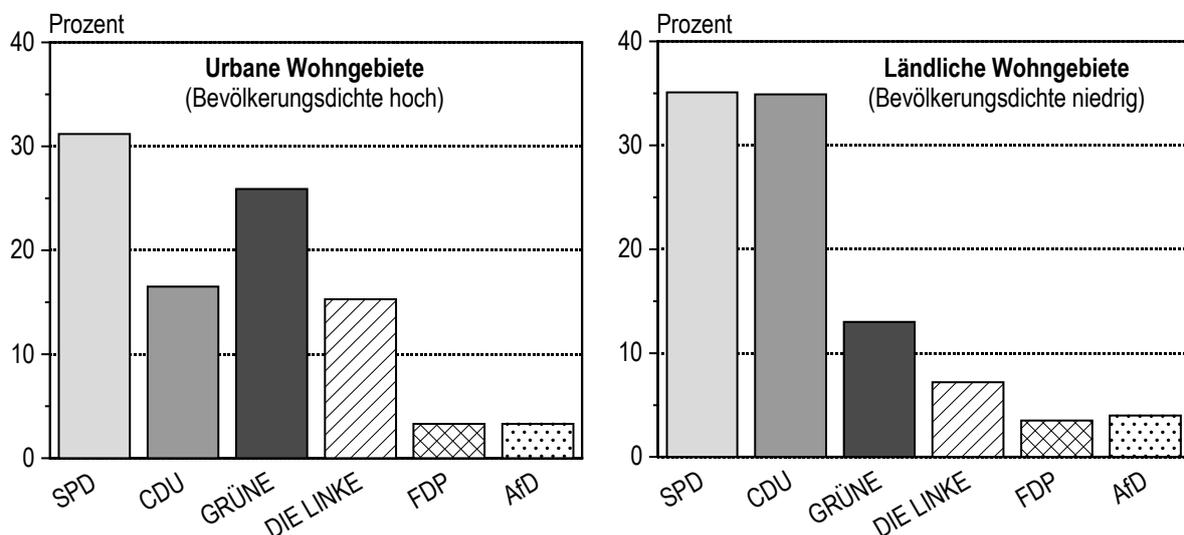
Die **GRÜNEN** erreichen die besten Ergebnisse in den Stadtgebieten mit hoher Bevölkerungsdichte (25,9 Prozent), während ihr Stimmenanteil in den ländlichen Regionen nur halb so hoch ist. Diese enormen Unterschiede haben sich im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen noch vergrößert. In den urbanen Stadtteilen gewinnen die GRÜNEN 5,7 Prozentpunkte hinzu, während es in den ländlichen Gebieten nur 2,6 Prozentpunkte sind.

Auch **DIE LINKE** findet in den dicht besiedelten Stadtteilen erhöhte Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil dort bei 15,3 Prozent, in den ländlichen Stadtteilen jedoch nur bei 7,2 Prozent. Gegenüber den letzten Bezirksversammlungswahlen konnte sie ihren Vorsprung in den urbanen Wohngebieten noch ausbauen.

Die **FDP** erzielt in den Stadtteilen mit ländlicher Struktur nur leicht bessere Ergebnisse (3,5 Prozent) als in den stark verdichteten Gebieten (3,3 Prozent), aber insbesondere in den ländlichen Regionen verzeichnet sie im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen klare Verluste von minus 2,5 Prozentpunkten.

Wie bei der FDP sind auch bei der **AfD** die Wahlergebnisse in urban und ländlich geprägten Stadtteilen ähnlich hoch, wobei die Zustimmung in ländlichen Gebieten ebenfalls etwas größer ist.

Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Stadtteilen bei den Bezirksversammlungswahlen 2014



7 Wahlverhalten in den Hochburgen

Betrachtet man die Ergebnisse der Parteien in ihren jeweiligen Hochburgen (hier verstanden als die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen bei den Bezirksversammlungswahlen 2011), so sind besonders die Verschiebungen in den Hochburgen der GRÜNEN interessant. Die GRÜNEN können hier um 4,4 Prozentpunkte auf 31,7 Prozent zulegen, DIE LINKE verbucht sogar mehr als doppelt so hohe Zugewinne (plus 9,7 Prozentpunkte). Demgegenüber hat die SPD erhebliche Verluste von 14,4 Prozentpunkten. Die CDU legt – auf sehr niedrigem Niveau – um 0,1 Prozentpunkte leicht zu. Die AfD ist hier vergleichsweise schwach.

In ihren eigenen Hochburgen kann die CDU dagegen deutlichere Zugewinne (4,4 Prozentpunkte) erzielen. Während GRÜNE und LINKE sich um 0,7 bzw. 2,2 Prozentpunkte verbessern, sind die Verluste der Sozialdemokraten mit 5,3 Prozentpunkten unterdurchschnittlich. Interessant ist, dass in den Hochburgen der CDU die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich um 21,1 Prozentpunkte zurückgeht, allerdings auf vergleichsweise hohem Niveau; sie ist 2014 in diesen Stadtteilen immer noch rund 15 Prozentpunkte größer als in den Stadtteilen, in denen die SPD besonders stark ist.

Die SPD verliert in ihren Hochburgen 11,0 Prozentpunkte und damit deutlicher als in den CDU-Hochburgen, während CDU, GRÜNE und DIE LINKE Zugewinne zwischen zwei und vier Prozentpunkten erzielen. Mit 6,1 Prozent erzielt in diesen Bereichen die AfD relativ hohe Anteile an den Bezirksstimmen.

Wahlverhalten¹ bei den Bezirksversammlungswahlen 2014 in Hochburgen der Parteien² im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011

	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD
Bezirksversammlungswahlen 2014 (Anteil in Prozent)							
SPD-Hochburgen	33,0	43,9	20,7	11,4	11,7	1,9	6,1
CDU-Hochburgen	47,9	31,0	42,3	11,2	5,4	4,1	3,8
GRÜNE-Hochburgen	43,9	24,6	9,6	31,7	23,3	2,2	2,4
Bezirksversammlungswahlen 2011 (Anteil in Prozent)							
SPD-Hochburgen	46,4	54,9	18,7	8,7	8,1	4,2	-
CDU-Hochburgen	69,0	36,3	37,9	10,5	3,2	8,8	-
GRÜNE-Hochburgen	60,7	39,0	9,5	27,3	13,6	3,3	-
Veränderung 2014 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
SPD-Hochburgen	- 13,4	- 11,0	2,0	2,7	3,6	- 2,3	x
CDU-Hochburgen	- 21,1	- 5,3	4,4	0,7	2,2	- 4,7	x
GRÜNE-Hochburgen	- 16,8	- 14,4	0,1	4,4	9,7	- 1,1	x

¹ Bezirksstimmen – Gesamtstimmen

² Die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen (Bezirksversammlungswahlen 2011) für eine Partei.

8 Kumulier- und Panaschierverhalten bei den Bezirksversammlungswahlen 2014

Ungültige Stimmen

Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil der ungültigen Stimmzettel leicht zurückgegangen. Am häufigsten wurden Stimmzettel als ungültig gewertet, weil sie leer waren (siehe Tabelle 1). Dies betrifft bei den vergangenen Bezirksversammlungswahlen 2,3 Prozent aller roten Wahlkreisstimmzettel und 1,3 Prozent der gelben Bezirkslistenstimmzettel. 0,6 Prozent der Bezirkslistenstimmzettel sind ungültig, weil zu viele Stimmen vergeben wurden. Bei den Wahlkreislistenstimmzetteln ist dies bei 0,5 Prozent der Fall. Durchgestrichene Stimmzettel und sonstige Gründe machen 0,2 Prozent (Wahlkreisliste) bzw. 0,4 Prozent (Bezirksliste) der ungültigen Stimmzettel aus.

In der Stichprobe sind 2,3 Prozent der gelben Bezirkslistenstimmzettel bzw. 3,0 Prozent der roten Wahlkreisstimmzettel ungültig. Diese Anteile liegen etwas niedriger als im Gesamtergebnis der Bezirksversammlungswahlen.

Tabelle 1

Anteile ungültiger Stimmzettel bei den Bezirksversammlungswahlen (in Prozent)

Gründe der Ungültigkeit	Bezirksversammlungswahlen 2014		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmzettel leer	1,3	2,3	2,2	3,5
Stimmzettel durchgestrichen	0,1	0,1	0,4	0,6
Mehr als fünf Stimmen vergeben	0,6	0,5	1,1	0,8
Sonstige Gründe	0,3	0,1	0,7	0,6
Insgesamt	2,3	3,0	4,4	5,4

Anhäufung und Verteilung von Stimmen

Nahezu alle Wählerinnen und Wähler vergeben auf ihren beiden Stimmzetteln jeweils fünf Stimmen (siehe Tabelle 2), weniger als zwei Prozent verschenken eine oder mehrere ihrer Stimmen (am wenigsten auf den Bezirkslisten). Deutlich weniger als ein Prozent der Wählerinnen und Wähler geben lediglich eine Stimme ab.

Tabelle 2

Anzahl der genutzten Stimmen

Anzahl der genutzten Stimmen	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bezirksversammlungswahlen 2014		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
1 Stimme vergeben	0,4	0,4	0,4	0,4
2 Stimmen vergeben	0,2	0,3	0,3	0,5
3 Stimmen vergeben	0,2	0,5	0,4	0,6
4 Stimmen vergeben	0,4	0,6	0,5	0,7
5 Stimmen vergeben	98,8	98,1	98,4	97,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Auf den gelben Bezirkslisten kumulieren mehr als zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen ausschließlich, und zwar überwiegend auf die Gesamtlisten der Parteien (49,6 Prozent; siehe Tabelle 3). Fünf Stimmen auf einen der Listenkandidaten der Parteien kumulieren 17,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Weitere 21,6 Prozent kumulieren und panaschieren ihre fünf Stimmen, 11,0 Prozent panaschieren sie ausschließlich. Damit nutzt ein Drittel der Wählerinnen und Wähler auf den gelben Bezirkslisten die Möglichkeiten differenzierter Stimmenverteilung.

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 stieg die Nutzung der differenzierten Stimmenverteilung auf den Bezirkslisten leicht an. Beispielsweise verteilten 2011 nur 7,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler alle Stimmen, 2014 sind es 11,0 Prozent. 54,7 Prozent häuften in 2011 alle Stimmen auf die Gesamtliste einer Partei, 2014 sind es noch 49,6 Prozent.

Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei der Wahlkreisliste (rote Stimmzettel), auf der die Gesamtlisten der Parteien nicht zur Wahl stehen und die Wählerinnen und Wähler sich für Kandidatinnen und Kandidaten entscheiden müssen. Nur 41,0 Prozent von ihnen häufen ausschließlich Stimmen an, entscheiden sich also für einen Kandidaten (siehe Tabelle 3). Knapp 60 Prozent der Wählerinnen und Wähler machen hier von den verschiedenen Möglichkeiten der Stimmenabgabe Gebrauch und wählen mehrere Listenkandidaten.

Tabelle 3

Nutzung der Möglichkeiten der Stimmenabgabe bei den Bezirksversammlungswahlen

Möglichkeiten der Stimmenabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bezirksversammlungswahlen 2014		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmen angehäuft und verteilt	21,6	39,3	21,2	31,1
Stimmen ausschließlich angehäuft	67,1	41,0	71,0	44,9
darunter: fünf Stimmen angehäuft	66,9	40,8	70,7	44,6
davon für Gesamtliste	49,6	x	54,7	x
Listenkandidaten	17,4	40,8	16,1	44,5
Stimmen ausschließlich verteilt	11,0	19,2	7,4	23,6
darunter: fünf Stimmen verteilt	10,5	18,3	6,9	22,5
Nur eine Stimme vergeben	0,4	0,4	0,4	0,4

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 stieg auch bei den Wahlkreislisten die Nutzung der differenzierten Stimmenverteilung leicht an. So haben 31,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler in 2011 ihre Stimmen angehäuft und verteilt, in 2014 sind es schon fast 40 Prozent.

Tabelle 4

Stimmenverteilung auf Gesamtlisten und Listenkandidaten (in Prozent der Stimmzettel, auf denen panaschiert wurde)

Kombination von Stimmenverteilungen	Bezirksversammlungswahlen 2014	Bezirksversammlungswahlen 2011
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)
ausschließlich Gesamtlisten	18,9	23,6
ausschließlich Listenkandidaten	70,0	61,5
Gesamtlisten und Listenkandidaten	11,1	14,9

Ein Drittel der Wählerinnen und Wähler schöpft bei den Bezirksversammlungswahlen auf den gelben Bezirkslisten die Möglichkeiten des Wahlrechts voll aus und panaschiert bei der Stimmenabgabe. Dabei werden die Stimmen überwiegend – bei 70,0 Prozent der Stimmzettel – an verschiedene Listenkandidaten vergeben, 11,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler verteilen ihre Stimmen auf Listenkandidaten und Gesamtlisten und ein knappes Fünftel unterstützt die Gesamtlisten verschiedener Parteien (siehe Tabelle 4). Die mit den Listenkandidaturen angestrebte Personalisierung der Wahl findet bei diesen Wählerinnen und Wählern also deutlich Anklang. Dies hat sich seit den Bezirksversammlungswahlen 2011 noch verstärkt: 61,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die 2011 auf den Bezirkslisten panaschierten, wählten verschiedene Listenkandidaten, bei den Wahlen im Mai 2014 sind es 70,0 Prozent.

Stimmenvergabe an einen Wahlvorschlag

85,6 Prozent der Wählerinnen und Wähler konzentrieren bei den Bezirksversammlungen (Bezirkslisten) ihre Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlags, unterstützen also die Gesamtliste und/oder die Listenkandidaten einer Partei (siehe Tabelle 5). Dabei entfallen auf CDU (26,2 Prozent dieser Stimmen) und SPD (37,5 Prozent) jeweils etwas größere Anteile als in den Bezirksergebnissen insgesamt, während die GRÜNEN (17,0 Prozent) und DIE LINKE (8,6 Prozent) in geringerem Maße von einer konzentrierten Stimmenvergabe profitieren. Auf den Wahlkreislisten verteilt fast ein Fünftel der Wählerinnen und Wähler die Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge. Bei den vorangegangenen Bezirksversammlungen war die Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge noch nicht so stark ausgeprägt wie bei diesen Wahlen.

Tabelle 5

Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge bei den Bezirksversammlungen (in Prozent der Stimmzettel)

Wahlvorschläge	Bezirksversammlungen 2014		Bezirksversammlungen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge	14,4	19,3	12,9	14,2
Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag	85,6	80,7	87,1	85,8
davon SPD	37,5	36,4	47,4	48,5
CDU	26,2	30,2	25,1	25,5
GRÜNE	17,0	18,2	11,7	11,8
DIE LINKE	8,6	9,1	6,3	7,0
FDP	3,6	3,1	5,0	4,9
AfD	4,5	1,6	0,0	0,0
Übrige	2,6	1,4	4,5	2,3

Über die Hälfte der Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmen auf den gelben Bezirkslisten nur an einen Wahlvorschlag vergeben, wählen ausschließlich die Gesamtlisten der Parteien (siehe Tabelle 6). Auf 39,6 Prozent der Stimmzettel werden ausschließlich Listenkandidaten einer Partei angekreuzt. Dabei halten sich die Wählerinnen und Wähler von AfD, GRÜNEN und DIE LINKE deutlich stärker an den Parteivorschlag, jeweils mehr als zwei Drittel wählen bei diesen Parteien die Gesamtliste, bei der AfD sind es sogar über 70 Prozent. Lediglich

jeweils ein knappes Drittel der Bezirkslisten, auf denen nur der Wahlvorschlag von AfD, GRÜNEN bzw. DIE LINKE gewählt wird, enthält ausschließlich Stimmen für die Listenkandidaten. Bei den anderen Parteien kommen die Listenkandidaten stärker zur Geltung.

Besonders hoch ist der Anteil von ausschließlich für die Listenkandidaten abgegebenen Bezirkslistenstimmzetteln bei der FDP (45,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der FDP wählen) und der SPD (44,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der SPD wählen).

Tabelle 6:

Stimmenverteilung auf die Parteien bei Stimmenvergabe an ausschließlich eine Partei (in Prozent der jeweiligen Stimmzettel)

Stimmenverteilung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Insgesamt
Bezirksversammlungswahlen 2014: Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)							
ausschließlich an Gesamtliste	52,8	55,0	66,2	65,5	53,6	70,5	58,0
darunter: fünf Stimmen angehäuft	52,7	54,9	66,2	65,3	53,0	70,5	57,9
ausschließlich an Listenkandidaten	44,2	43,2	30,8	32,3	45,2	29,0	39,6
darunter: fünf Stimmen angehäuft	21,9	22,2	12,5	19,3	32,5	14,3	20,3
an Gesamtliste und Listenkandidaten	3,0	1,7	3,0	2,3	1,2	0,5	2,3
Bezirksversammlungswahlen 2011: Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)							
ausschließlich an Gesamtliste	64,1	57,5	67,2	63,7	58,7	x	62,9
darunter: fünf Stimmen angehäuft	63,8	57,3	67,0	63,7	58,7	x	62,7
ausschließlich an Listenkandidaten	32,6	40,3	30,1	33,8	38,9	x	34,2
darunter: fünf Stimmen angehäuft	15,3	23,1	15,9	24,4	25,0	x	18,5
an Gesamtliste und Listenkandidaten	3,2	2,2	2,7	2,5	2,4	x	2,8

Die Wählerinnen und Wähler, die sich auf Listenkandidaten der CDU bzw. der SPD beschränken, sind besonders verteilungsfreudig: mehr als ein Fünftel von ihnen kreuzt mehrere Listenkandidaten an, bei den FDP-Wählern und DIE-LINKE-Wählern sind es nur rund 13 Prozent (Anteilsdifferenz „Stimmenverteilung ausschließlich an Listenkandidaten“ zu „Kumulation von fünf Stimmen auf Listenkandidaten“).

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 entscheiden sich die Wählerinnen und Wähler, die sich auf einen Wahlvorschlag konzentrieren, in stärkerem Maße für Listenkandidaten (34,2 Prozent zu 39,6 Prozent). Dies trifft insbesondere auf die SPD-Wähler zu: 44,2 Prozent von ihnen entscheiden sich für Listenkandidaten der SPD, in 2011 war es nur ein Drittel.

Stimmenvergabe an verschiedene Wahlvorschläge

Wählerinnen und Wähler, die panaschieren, verknüpften ihre Stimmen in unterschiedlicher Weise. Von besonderem Interesse im Hinblick auf die Evaluation der verschiedenen Möglichkeiten der Stimmenabgabe ist das Wahlverhalten von Wählerinnen und Wählern, die mehreren Wahlvorschlägen zustimmen. Auch wenn sich nicht ersehen lässt, welcher Partei die Hauptpräferenz des Wählers gilt, können aus den Verknüpfungen doch charakteristische Muster im Sinne von Koalitionspräferenzen abgelesen werden.

60,0 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die auf den gelben Bezirkslistenstimmzetteln panaschieren und mindestens eine Stimme der CDU geben, wählen auch die SPD und, in geringerem Maße, die GRÜNEN (35,3 Prozent; siehe Tabelle 7). Die Stimmenabgabe für die SPD ist dagegen zu zwei Dritteln mit Stimmen für die GRÜNEN verknüpft und nur zu einem Drittel mit Stimmen für die CDU. Bei den Wählerinnen und Wählern, die panaschieren und mindestens eine Stimme den GRÜNEN geben, votieren über zwei Drittel auch für die SPD, ein Viertel dieser Stimmzettel enthält auch Kreuze beim Wahlvorschlag der Partei DIE LINKE. Wählerinnen und Wähler, die unter anderem der Partei DIE LINKE eine Stimme geben, votieren zu 61,2 Prozent auch für die GRÜNEN und zu 37,4 Prozent für die SPD. Bei FDP und AfD ist die Verknüpfung mit der CDU am größten.

Diese Relationen zeigen sich im Wesentlichen auch auf den roten Wahlkreisstimmzetteln der Bezirksversammlungswahlen – mit einer nennenswerten Ausnahme: Wählerinnen und Wähler, die panaschieren und eine Stimme an die CDU, DIE LINKE oder die FDP vergeben, votieren auf der Wahlkreisebene häufiger auch für die SPD als auf den Bezirkslisten.

Im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen geht bei den Wählerinnen und Wählern, die mindestens eine Stimme der CDU geben, die Stimmenabgabe für die FDP um die Hälfte zurück. Ebenso stark sinkt die Stimmenabgabe für die SPD bei den Wählerinnen und Wählern, die mindestens eine Stimme der Partei DIE LINKE geben.

Tabelle 7

Verknüpfung von Stimmen

Stimmzettel mit Stimmen für	Bezirksversammlungswahlen 2014		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die SPD¹				
CDU	32,4	45,3	23,1	25,8
GRÜNE	66,6	58,8	62,2	62,7
DIE LINKE	15,1	15,7	15,9	18,2
FDP	6,1	7,4	12,8	12,1
AfD	2,8	1,6	x	x
Übrige	7,7	4,4	10,7	4,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die CDU¹				
SPD	60,0	72,2	54,1	57,7
GRÜNE	35,3	32,8	25,2	26,0
DIE LINKE	10,2	6,5	3,8	3,1
FDP	23,3	18,9	41,4	39,5
AfD	5,1	2,5	x	x
Übrige	5,1	2,7	8,6	6,0
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die GRÜNE¹				
SPD	67,1	69,3	79,7	81,4
CDU	19,2	24,2	13,8	15,1
DIE LINKE	25,0	27,0	16,0	20,4
FDP	3,6	5,0	5,7	6,6
AfD	2,2	1,2	x	x
Übrige	13,1	9,6	12,1	4,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die DIE LINKE¹				
SPD	37,4	46,9	58,6	65,7
CDU	13,6	12,2	5,9	5,1
GRÜNE	61,2	68,5	46,2	56,6
FDP	3,9	7,1	5,9	6,1
AfD	4,9	3,5	x	x
Übrige	18,9	13,8	23,1	7,1
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die FDP¹				
SPD	33,3	43,1	45,5	44,1
CDU	68,8	69,2	62,5	64,6
GRÜNE	19,4	24,6	15,9	18,5
DIE LINKE	8,6	13,8	5,7	6,2
AfD	3,2	5,4	x	x
Übrige	4,3	2,3	8,5	5,1

¹ Es ergibt sich hier keine Summe von 100 Prozent, da auf einem Stimmzettel unterschiedlich viele Wahlvorschläge angekreuzt sein können.

Hinweise:

Unter „Kumulieren“ versteht man die Anhäufung von zwei, drei, vier oder fünf Stimmen auf eine Gesamtliste bzw. einen Listenkandidaten. Mit „Panaschieren“ ist die Verteilung von Stimmen auf mindestens zwei Gesamtlisten bzw. Listenkandidaten gemeint; beim Panaschieren kann die Verteilung der Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlages, aber auch zwischen Wahlvorschlägen vorgenommen werden. „Wahlvorschlag“ bezeichnete die Gesamtliste und Listenkandidaten einer Partei. Auf einem Stimmzettel kann gleichzeitig kumuliert und panaschiert werden. Bei den Hamburger Bezirksversammlungswahlen 2008 zunächst auf den Wahlkreislisten eingeführt, ist das Kumulieren und Panaschieren seit den Bezirksversammlungswahlen 2011 auf beiden Stimmzetteln möglich (Bezirkslisten und Wahlkreislisten).

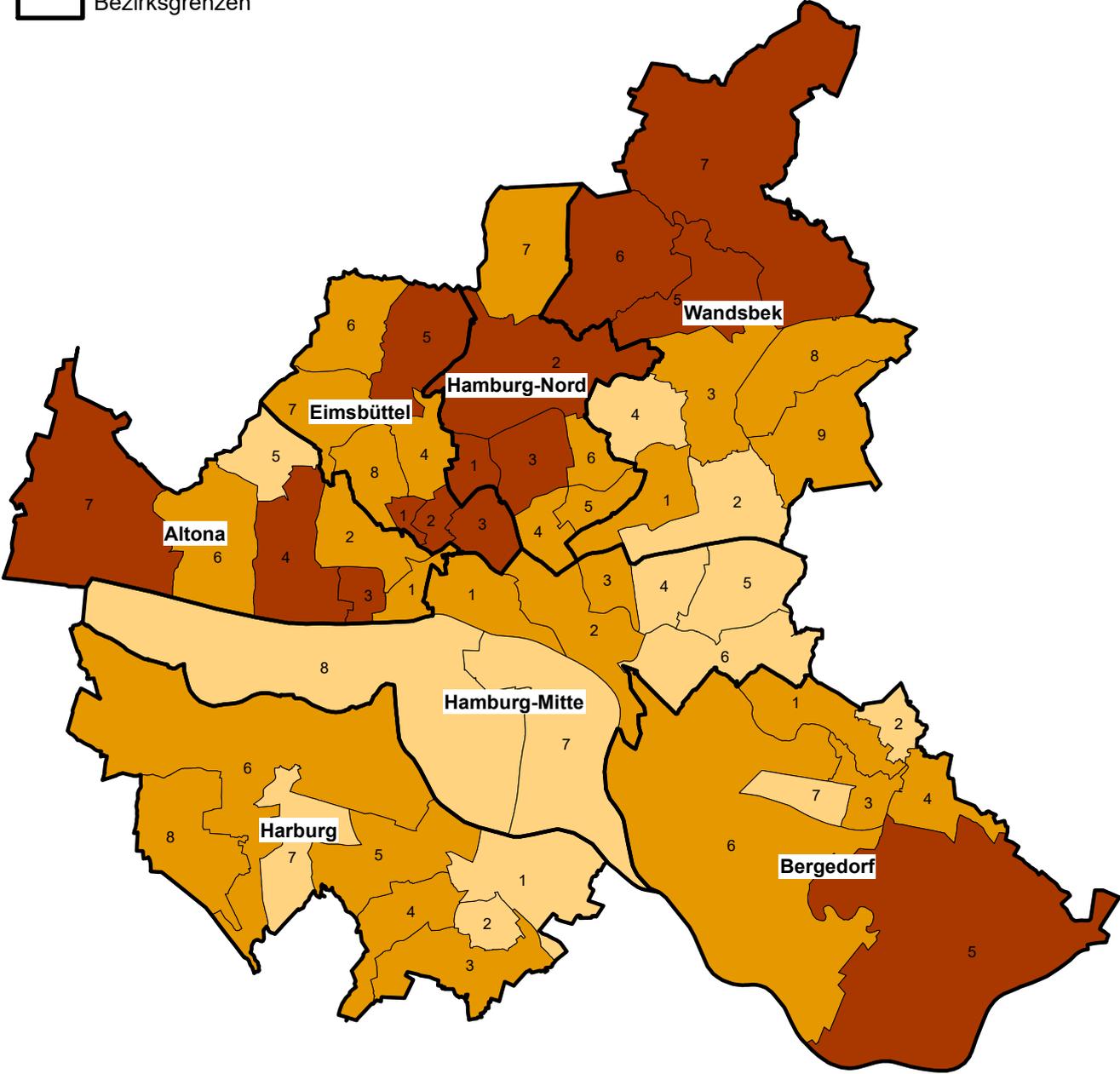
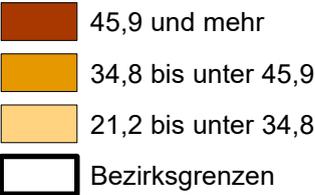
Die Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens beruht auf der Auswertung einer Stichprobe aus den Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel) sowie den Wahlkreislisten (rote Stimmzettel) der Bezirksversammlungswahlen in 17 Wahlbezirken (15 Urnenwahlbezirke und zwei Briefwahlbezirke). Jeder Bezirk Hamburgs ist mit mindestens einem Stimmbezirk vertreten. Auswertungsgrundlage sind rund 5 500 gelbe Bezirkslisten und rund 5 500 rote Wahlkreisstimmzettel der Bezirksversammlungswahlen.

Anhang

Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent



Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

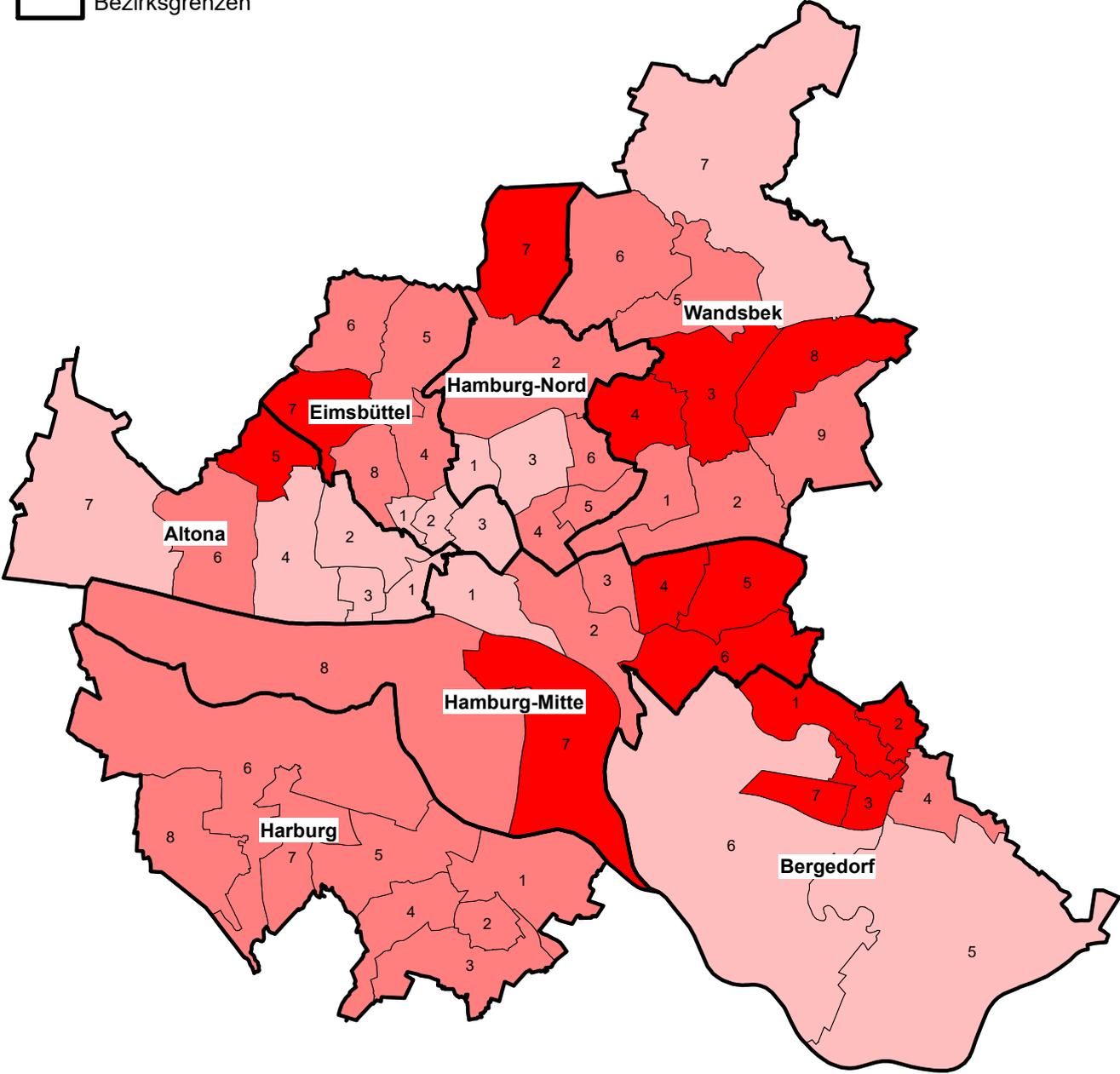
Stimmenanteile (Bezirksstimmen - Gesamtstimmen)

SPD

in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent

- 42,4 und mehr
- 31,9 bis unter 42,4
- 23,4 bis unter 31,9
- Bezirksgrenzen



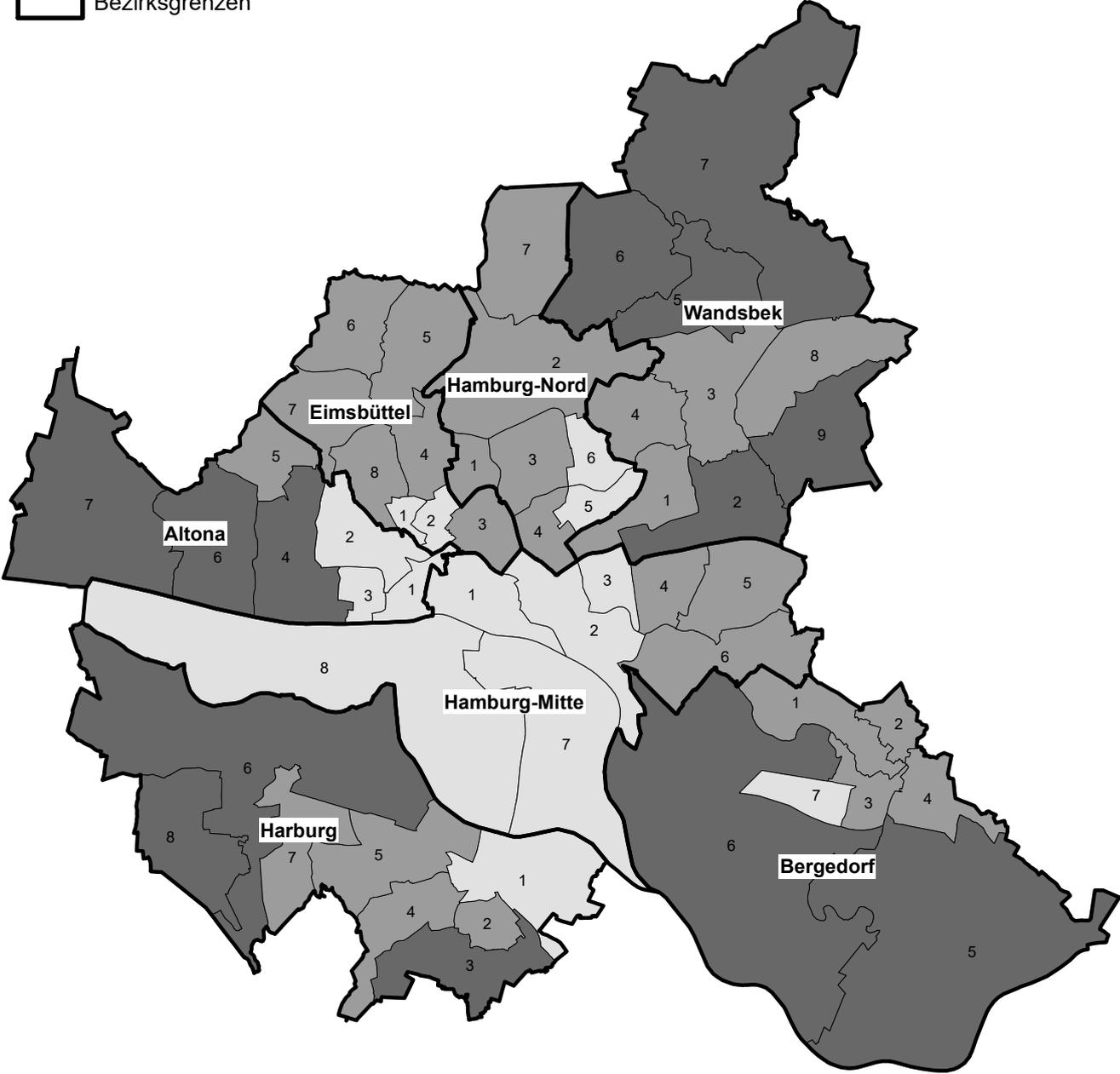
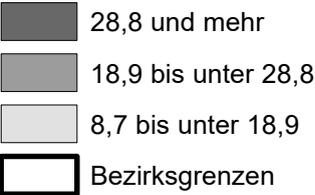
Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

Stimmenanteile (Bezirksstimmen - Gesamtstimmen)

CDU

in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent



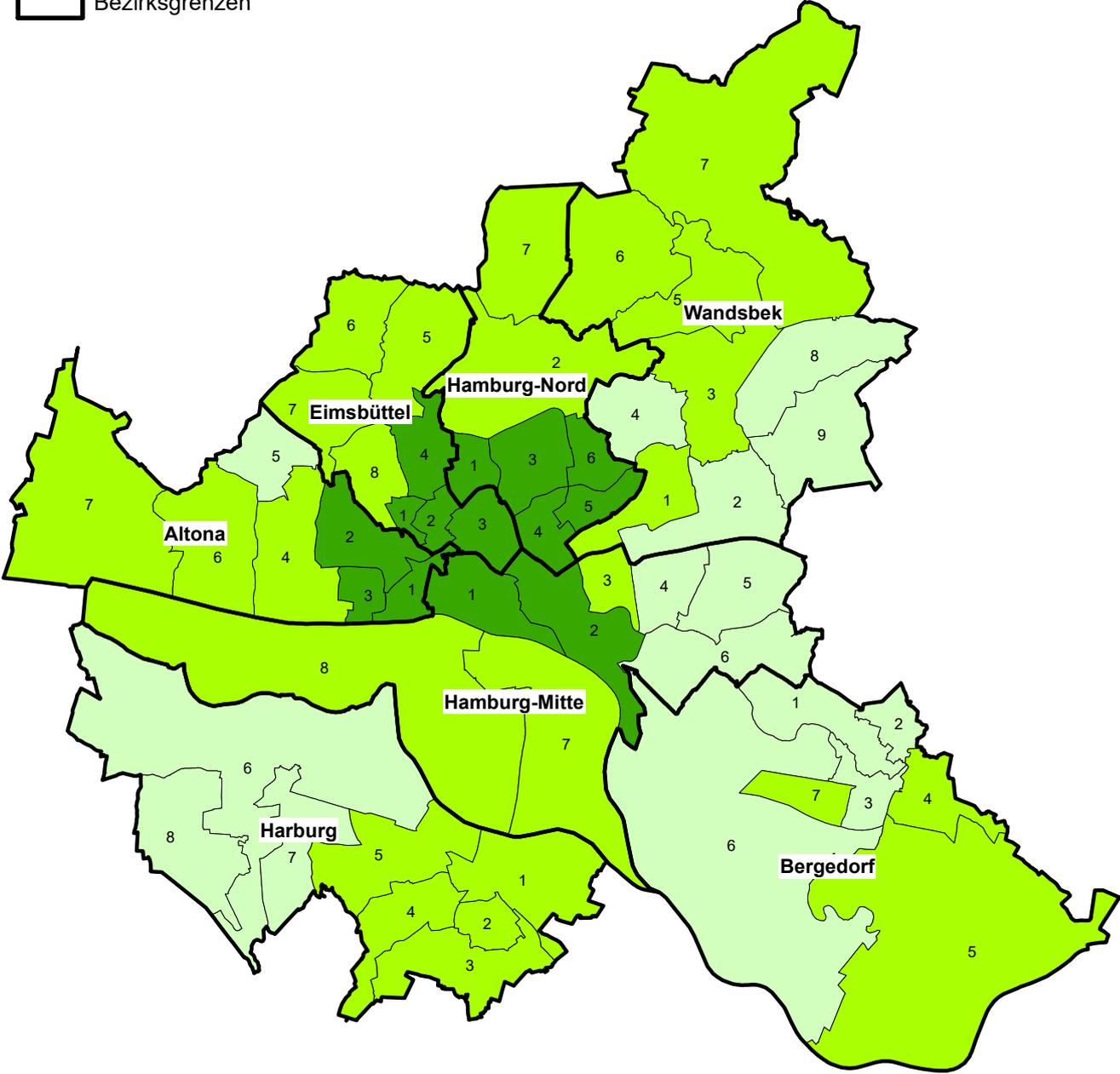
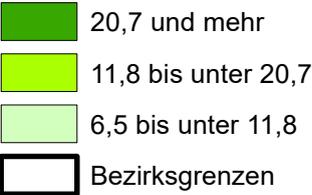
Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

Stimmenanteile (Bezirksstimmen - Gesamtstimmen)

GRÜNE

in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent



Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

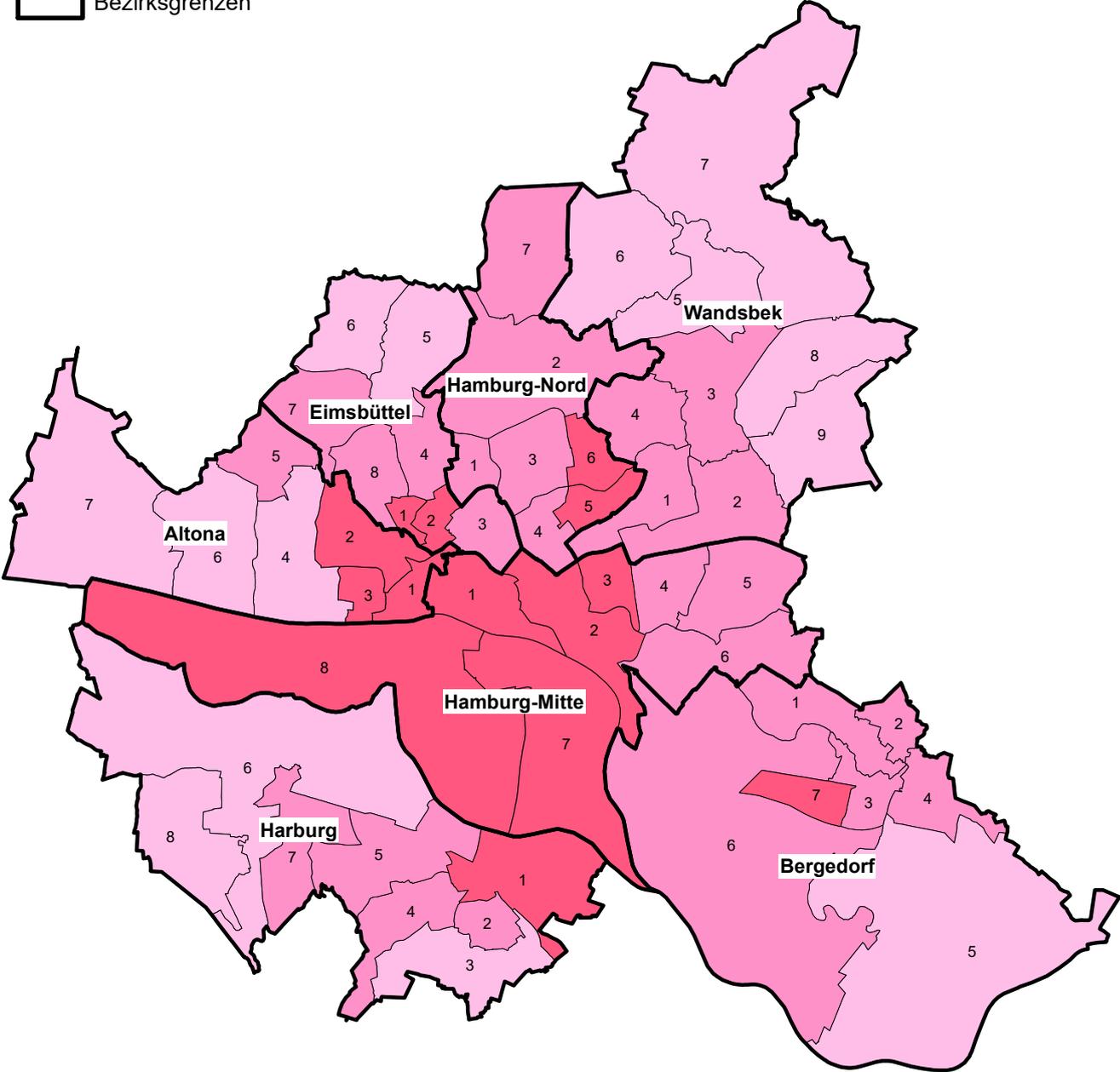
Stimmenanteile (Bezirksstimmen - Gesamtstimmen)

DIE LINKE

in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent

- 11,5 und mehr
- 7,6 bis unter 11,5
- 4,4 bis unter 7,6
- Bezirksgrenzen



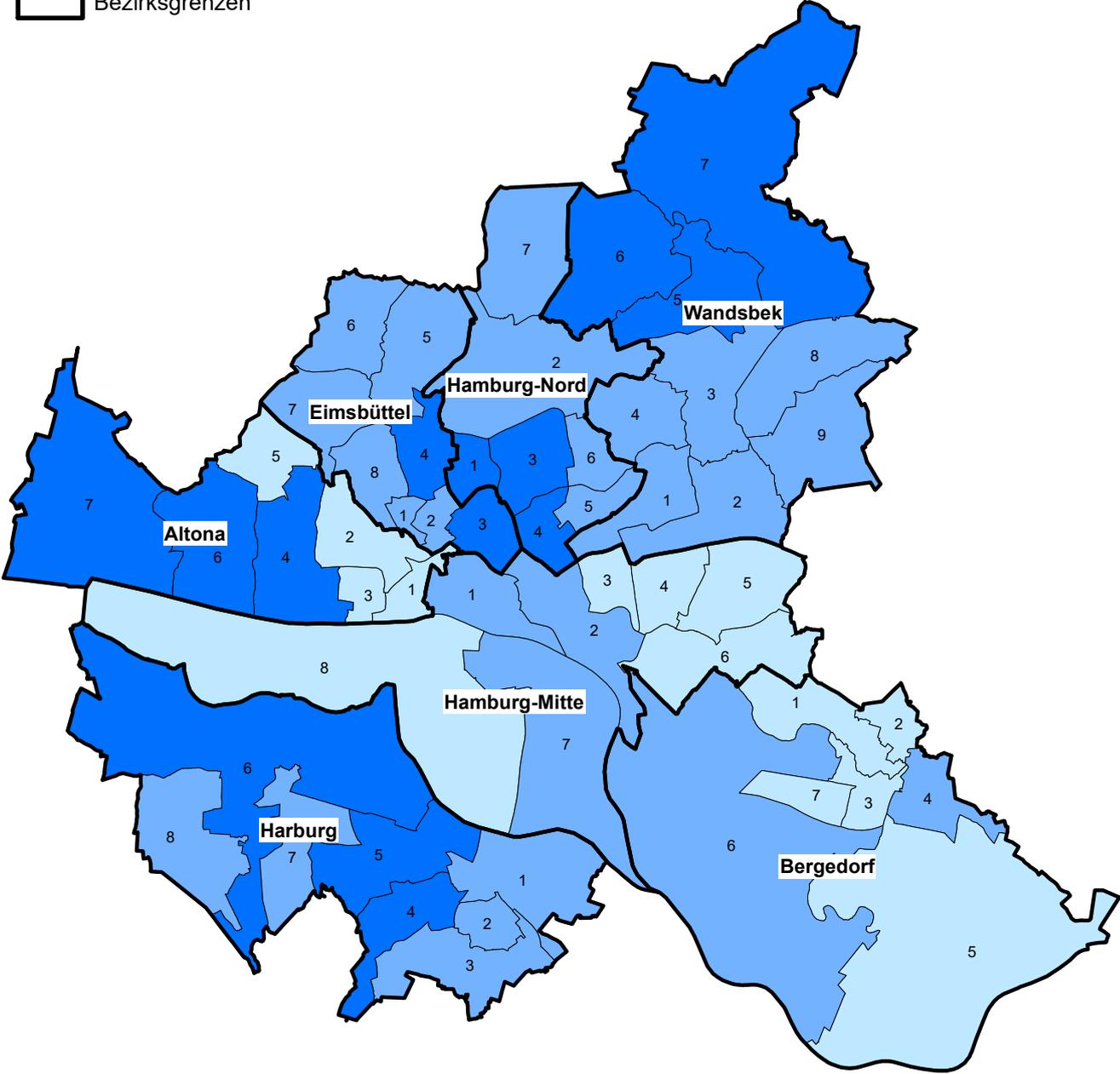
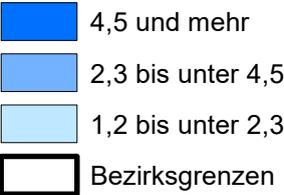
Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

Stimmenanteile (Bezirksstimmen - Gesamtstimmen)

FDP

in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent



Endgültige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen am 25. Mai 2014 in Hamburg

Stimmenanteile (Bezirksstimmen - Gesamtstimmen)

AfD

in den Wahlkreisen

Anteile in Prozent

